

NATIONALPARK WINTER GESCHNATTER

Österreichs sechsvierzigste Nationalparkzeitung

7142 Illmitz, Hauswiese
© 02175/3442 • neusiedlersee.np@netway.at • www.nationalpark-neusiedlersee.org

Nr. 4 / Dezember 2004

Der „Brandschatz“ am See

Weltneuheit: Schilf des Neusiedler Sees für ein Biomasse-Fernwärmeheizwerk

Biomasse-Fernwärme wurde in den vergangenen 15 Jahren fast überall im Burgenland gefördert. Rund 3.000 burgenländische Haushalte heizen mit der umweltfreundlich erzeugten Energie. Die Region Neusiedler See war bisher ein weißer Fleck auf der Biomasse-Fernwärme-Landkarte. Seit Ende Oktober ist das anders ...



Jungschilf vom Neusiedler See genießt als Dachdeckmaterial nach wie vor einen guten Ruf auf den Exportmärkten, ein Großteil der Wertschöpfung geht dabei freilich ins Ausland.

Nicht zuletzt Dank Ziel-1-Förderung konnten im Burgenland bereits 37 Biomasse-Fernwärme-Anlagen – 17 davon in der Region Güssing – mit einer Gesamtleistung von 60 Megawatt in Betrieb gehen, 57 Millionen Euro wurden dafür investiert. Mit dem Biomasse-Fernwärmeprojekt Neusiedler See kommt die umweltfreundliche Wärmeerzeugung auch in die Nationalparkregion.

Neben den bekannten Argumenten wie Verringerung des CO₂-Ausstoßes

und Wertschöpfung aus der Nutzung heimischer Energieträger spielt in diesem Fall auch der Naturschutz eine gewichtige Rolle.

Neue Energie aus alten Halmen

Ende Oktober fiel nach mehrjährigen Vorarbeiten in der Region Neusiedler See der Startschuss für eine Weltneuheit: Mit der einmaligen Nutzung von Alt-

schilf soll ein wichtiger Beitrag zur Erhaltung der Wasserqualität des Steppensees geleistet werden.

Wissenschaftliche Studien der vergangenen Jahre haben gezeigt, dass von rund 10.000 Hektar Schilf auf österreichischer Seite derzeit nur etwa ein Zehntel genutzt wird – vor allem die ausgedehnten Altschilfbestände blieben großteils liegen. Das soll sich mit

Hilfe der neuen Technologie ändern.

Altschilf hat für den Export als Dachdeckmaterial keinen Wert. Es verhindert in vielen Bereichen des Schilfgürtels den Wasseraustausch mit der offenen Seefläche, steigert den Nährstoffeintrag – und verhindert damit auch das Wachstum von lukrativem Jungschilf.

„Wir mußten zunächst viele Fragen beantworten, bevor dieses ökologisch und ökonomisch viel versprechende Projekt gestartet werden konnte“, wies Naturschutzlandesrat Paul Rittsteuer beim Spatenstich am 21. Oktober 2004 auf die Komplexität der energetischen Schilfnutzung hin: „Schilfverfügbarkeit, Schilferntetechnik, Verbrennungseigenschaften und –technologie, aber auch die Wirtschaftlichkeit haben wir in Einzelstudien untersucht“.

40.000 Tonnen sind nutzbar

Zunächst wurde mittels Satellitentechnik eine Bestandsaufnahme der Schilf-

flächen nach Ausdehnung und Altersstruktur gemacht.

Gleichzeitig begann die Recherche über eine alternative Erntetechnik für Altschilf, da die Maschinen für die Jungschilfernte zu hohe Kosten verursachen. Das Erste Ergebnis: Rund 5.000 Hektar Altschilf sind zusätzlich nutzbar, woraus bei Berücksichtigung aller Naturschutzziele rund 40.000 Tonnen Schilf gewonnen werden könnten.

Im Herbst 2000 lief der erste Verbrennungsversuch von Schilfgroßballen im Strohheizwerk Leithaprodersdorf – und brachte teilweise ermutigende Ergebnisse. Mit einer Studie über Schilf-Verbrennungstechnologie wurde anschließend Univ. Prof. Dr. Hermann Hofbauer von der Technischen Universität Wien beauftragt. Teil dieser Untersuchung war auch die Berechnung der zu erwartenden Emissionen bei der Schilfverbrennung.

Eine weitere Studie beschäftigte sich mit der Wirtschaftlichkeit des Schilfeinsatzes bei der Gewinnung

von Fernwärme in unterschiedlichen Anlagengrößen.

Neue Erntemaschine im Einsatz

Die Suche nach einer step-penseetauglichen Erntemaschine für Altschilf brachte kein Ergebnis, sodass schließlich die Entscheidung für eine Eigenentwicklung anstand:

Mit Geld aus dem Sonderprogramm Neusiedler See der Burgenländischen Landesregierung wurden technische Forschungsanstalten und heimische Schilfschneider beauftragt, eine effiziente Erntetechnik zu entwickeln.

Das Ergebnis konnte erst vor wenigen Tagen der Öffentlichkeit vorgestellt werden – und ähnelt einem Mähdescher auf einem Raupenfahrwerk. Damit kann sein Erbauer, der Schilfschneider Erwin Sumalowitz aus Podersdorf/See, unabhängig von Geländebeschaffenheit und Wetter Altschilf ernten und gleichzeitig – optimal für den Anwendungszweck – zu großen Rundballen pressen.



Spatenstechen Neusiedler See: Peter Traupmann (Bioenergie Service), Landesrat Paul Rittsteuer, LAbg. Bürgermeister Kurt Lentsch (Neusiedler See), Landeshauptmann Hans Niessl und Reinhard Schweifer (Begas) beim Spatenstich für die Schilf-Biomasse-Heizanlage (v.l.n.r.)

Investoren und Wärmeabnehmer

Es ist nicht das erste Projekt, das die beiden Partner Bioenergie Service GmbH und BEGAS verwirklichen, die Nutzung von Altschilf bedeutet aber auch für sie eine Premiere.

Dem entsprechend vorsichtig gibt sich der Geschäftsführer der Bioenergie Service, Dipl. Ing. Peter Traupmann, wenn er zu Details befragt wird: „Wir werden den Betrieb auf jeden Fall mit einem Mix aus Altschilf und Holz-Hackschnitzeln aufnehmen, um dann nach und nach den Alt-

schilfanteil zu erhöhen.“ Während der Heizperiode soll der 3 Megawatt leistende Biomassekessel mit einem 50:50 Brennstoffmix betrieben werden. Die voraussichtlich erzeugte Wärmemenge von 8.800 MWh führt zu einem Bedarf von etwa 1.000 Tonnen Altschilf und 7.000 Schüttraummeter Waldhackgut. Dieser Schilfanteil entspricht einer zusätzlichen Erntefläche von rund 200 Hektar pro Jahr. Die Spitzenlastabdeckung im Winter und die Sicherung des Sommerbetriebes wird ein 1 Megawatt starker Erdgaskessel übernehmen.

Rechts im Bild die Fahrhilos, dort wird das Substrat gelagert, mit dem die Anlage „gefüttert“ wird. Links daneben die Fermenter, worin die Biomasse vergoren wird, sodass als natürliches Endprodukt Biogas entsteht.

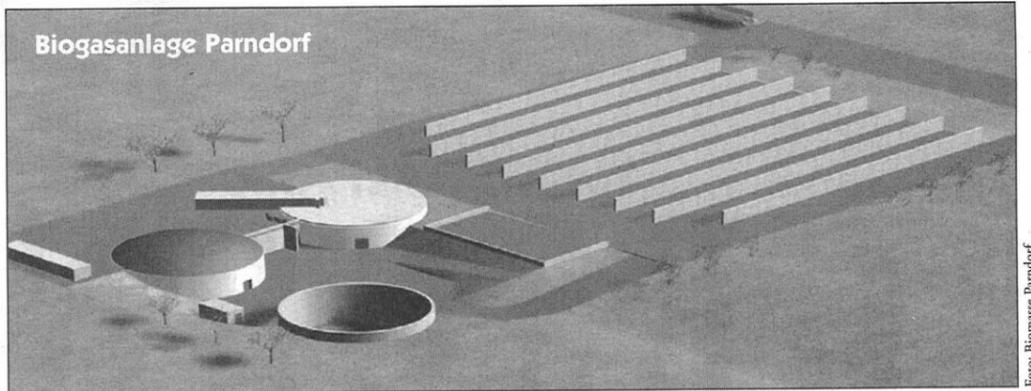


Foto: Biomasse Parndorf

In der ersten Ausbaustufe nehmen an die 400 Kunden die Wärme aus dem Biomasse-Heizanlage ab. Vom Standort bei der Veranstaltungshalle führt die Fernheiz-Leitung zu den

Schulen, zum Hallenbad, zum Pflegeheim, aber auch zu zahlreichen Wohnungen und Reihenhäusern in Neusiedl/See. Rund 800 Abnehmer im Vollausbau sind das Ziel der Betreiber. Die

Zeitgleich zum Projekt in Neusiedl/See arbeitet man in Parndorf an einer Kraft-Wärme-Kopplung.



Gesamtkosten des Projekts, etwa 3 Millionen Euro, werden mit Ziel-1-Mitteln (Land Burgenland, Republik Österreich, Europäische Union) gefördert.

zeugt, Zulieferer sind Landwirte aus der Umgebung. Ein weiteres Vorhaben, die Energiegewinnung aus Stroh und Holz, ist an den Grenzwerten der zu erwartenden Feinstaubbelastung vorerst gescheitert.

Kraft-Wärme-Kopplung mit Biogas in Parndorf

Die Zeit ist reif für verstärkte Nutzung von nachwachsender „Energie vor der Haustür“: In Parndorf ist eine Biogas-Anlage mit einer Leistung von 1 Megawatt in Planung. Strom und Wärme wird bei dieser Anlage aus den Rohstoffen Gras, Klee, Luzerne, Triticale, Roggen und Mais er-

Die Investitionskosten für dieses Projekt liegen bei 3 Millionen Euro. Die Biomasse Parndorf GmbH verhandelt derzeit mit mehreren potentiellen Investoren, Interesse besteht auch seitens Begas und Bewag. Um den höheren Strom-Einspeisetarif zu erhalten, muss die Anlage bis spätestens Juni 2006 am Netz sein.



Rund einhundert Quadratkilometer Schilfgürtel liegen auf österreichischer Seite des Neusiedler Sees, nur zehn Prozent davon werden derzeit beerntet – die gezielte Altschilfnutzung wird auch Vorteile für den Naturschutz bringen.

Foto: Archiv Nationalpark Neusiedler See – Seewinkel

Schilf hat Klimaschutzpotential

Mit den Erfahrungen aus der thermischen Schilfnutzung (und aus der Veredelung in Form von Dämmplatten, s. S. 10) hat die Region Neusiedler See von allen Feuchtgebieten Europas die besten Chancen, zu einem Schilfkompetenzzentrum zu werden.



Mit dieser Vision verbindet Landesrat Paul Rittsteuer auch ambitionierte Ziele für den Klimaschutz: „Selbst wenn wir nur die Hälfte des verfügbaren Altschilfs zur Fernwärme-Erzeugung einsetzen, könnten 10 Anlagen in der Größe jener von Neusiedl am See verwirklicht werden – was einer Gesamtleistung von bis zu 30 Megawatt entspricht.“

Ersetzt man fossile Energieträger wie Öl oder Gas in diesem Ausmaß, bedeutet das eine CO₂-Einsparung von etwa 30.000 Tonnen jährlich.



In eigener Sache

Zwanzig freie Mitarbeiter und ein neues Gesicht am Seewinkelhof

Viele neue Mitarbeiter werden das kommende Jahr im Nationalpark Neusiedler See - Seewinkel mitgestalten. Die Nationalparkgesellschaft bedankt sich für die hervorragende Zusammenarbeit in diesem Jahr und wünscht alles Gute für 2005!

Exkursionsleitersausbildung 2004

Am 10. November 2004 stand die letzte Ausbildungseinheit auf dem Programm. Der Vormittag wurde zu einer kleinen Generalwiederholung genutzt. Quer durch den Stoff des gesamten Jahres waren schriftlich 22 Fragen zu beantworten. Dabei wurde das Grundlegende Wissen über die entscheidenden Faktoren der Region (wie Entstehung und Wasserhaushalt des Neusiedler Sees) genauso abgefragt wie interessante Einzelheiten, die die Vortragenden an den einzelnen Ausbildungstagen erwähnten.

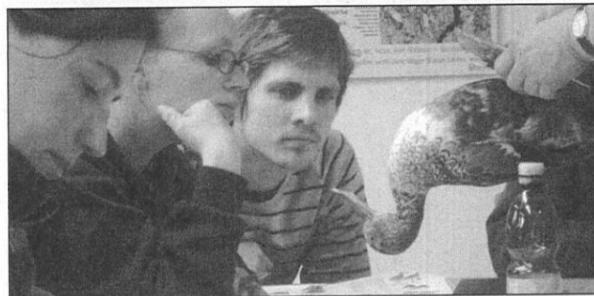
Das Ergebnis war im Großen und Ganzen mehr als zufrieden stellend. Die Antworten lassen auf ein fundiertes Wissen im Hinblick auf jene Exkursionen schließen, die die Teilnehmer als freie Mitarbeiter ab 2005 im Nationalpark Neusiedler See – Seewinkel durchführen werden.

Von den 22 Teilnehmern, die den Kurs begonnen hatten, konnten zwei aus Zeitmangel diesen leider nicht beenden. Mehr als die Hälfte der Absolventen stammt aus der Region, hier zeigt sich das große Interesse der einheimischen Bevölkerung am Nationalpark. Die andere Hälfte besteht zum Großteil aus bereits einschlägig Ausgebildeten in Sachen Natur. Im Kurs selbst ergab sich dadurch eine recht spannende Mischung, die sich auch positiv auf die Führungen der nächsten Jahre auswirken wird.

Personalwechsel im WWF

Vom Seewinkelhof bei Apetlon, der Bildungswerkstätte des WWF im Nationalpark, ist zum Saisonende Personelles zu vermelden:

Mag. Doris Gfrerer, seit 1992 im Leitungsteam des WWF Wetland Education Centres Seewinkelhof und für die Abwicklung der Schulprojektstage und –wochen verantwortlich, hat auf Wunsch der Zentrale in der Ottakringer Straße den WWF verlassen.



Von März bis November 2004 absolvierten 20 Naturbegeisterte die Ausbildung zum Nationalpark-Exkursionsleiter.

Zu ihren wichtigsten Beiträgen seit der Nationalparkgründung zählen der Aufbau eines Stabs von rund 30 freien Mitarbeitern, die Entwicklung von Ausbildungslehrgängen, die Neuausrichtung des Projektwochen- und Seminarbetriebs und die Mitarbeit an der Entwicklung einer grenzüberschreitenden Umweltbildungsstrategie für das Neusiedler See-Gebiet. Die Positionierung des Seewinkelhofs als eine der führenden Umweltbildungseinrichtungen in Österreich ist auch ihrem Einsatz zu verdanken. Die gelernte Historikerin und Erwachsenenbildnerin wird sich neu orientieren und versuchen, im Bereich Geschichte Inhalte für unterschiedliche Zielgruppen aufzubereiten.



Kathrin Steiner, seit Herbst am WWF-Seewinkelhof

Kathrin Steiner wird am Seewinkelhof eine etwas andere Aufgabe als ihre Vorgängerin übernehmen: Sie soll sich besonders um die stärkere Verschränkung des Seewinkelhof-Betriebes mit den regionalen Tourismusangeboten bemühen. Die Einbindung bewährter und neuer Partner in die Programmgestaltung und -abwicklung zählt zu ihren Hauptaufgaben.

Die Podersdorferin ist Absolventin der FH für Tourismus und Freizeitwirtschaft Krets und hat im Rahmen ihrer Ausbildung Erfahrung sowohl in der Reisebranche, als auch in einem Nationalpark (Garajonay, La Gomera) gesammelt. Für die Mitarbeiter im Nationalpark-Informationszentrum in Illmitz ist Kathrin keine Unbekannte: Im Sommer 2001 hat sie als Ferialpraktikantin hier kurz gearbeitet, musste aber dann auf einen Praktikumsplatz ins Ausland wechseln. Ein Team am WWF-Seewinkelhof bilden mit ihr seit Oktober Dr. Bernhard Kohler und Mag. Georg Scattolin.

Foto: Archiv Nationalpark Neusiedler See – Seewinkel, WWF

Näher am Ziel

Mit Digiscoping wird Naturbeobachtung und Fotografie eins

Nach drei Digiscoping-Seminaren im Nationalparkzentrum gibt es bereits Ergebnisse zu verzeichnen: Das Fotografieren mit der Digitalkamera durch ein Teleskop rückt die scheue Vogelwelt näher zum Menschen.

FERNBLICK. Die Digitalfotografie macht immer größere Entwicklungsschritte bei anhaltendem Preisverfall, dabei ist das bereits vorhandene Potential noch gar nicht ausgeschöpft. Auch das Digiscoping - also das Fotografieren mit der Digitalkamera durch ein Teleskop - steckt noch in den Lehrjahren. Herzeigbar bis beeindruckend sind einzelne Ergebnisse aber allemal, wie die ausgewählten Beispiele zeigen.

Die Bilder sind ausschließlich in der Nationalparkregion entstanden und stammen von drei Hobby-Fotografen:

- Von Hans Tyroller, der sein Hobby Ornithologie im sogenannten Unruhestand so ernst nimmt, daß er sich zum Nationalpark-Exkursionsleiter ausbilden hat lassen. Bei seinen Streifzügen, ausgehend von Illmitz, verwendet er das Swarovski-Spektiv ATS 80 HD. Zum Fotografieren durch

das Spektiv mit seiner Olympus C 5060 hat er sich kurzerhand selbst einen Adapter gebaut.

- Von Ewald Kohlenberger aus der Nationalparkgemeinde Tadten, der versucht, die extrem langen Brennweiten des Digiscopings voll zu nutzen. Seinen Selbstbauadapter für das Zeiss-Spektiv Diascope 85FL befestigt er mit Gummiringen am Okular, ein Stativkopf mit Feinbewegung in beiden Achsen hilft ihm bei der präzisen Wahl des Bildausschnitts. Seine Kamera ist eine Nikon Coolpix 995 mit Fernauslöser.

- Von Alois Lang, dem Öffentlichkeitsarbeiter des Nationalparks, der gerade seine ersten Gehversuche beim Digiscoping hinter sich hat. Sein Basisgerät ist das bei Exkursionen eingesetzte Swarovski ATS 65 HD mit dem Zoom-Okular 20-60, darauf kommt der mittlerweile bewährte DCB-Adapter aus dem selben Haus. Die Bild-

daten liefert eine Coolpix SQ von Nikon. Bevor jetzt ambitionierte Naturfotografen aufschreiben ob der bekannten Nachteile der Digitalfotografie: Es wurde mit „Knipserkameras“ gearbeitet – und dennoch verlieren große Entfernungen und teilweise auch schlechte Lichtverhältnisse bei Tier- und Landschaftsaufnahmen ihren



Von der Hölle quer über den See bis zur Parndorfer Platte (Foto: A. Lang).



Großtrappen – wegen der großen Fluchtdistanz eine besondere Herausforderung (Foto: E. Kohlenberger).

Schrecken. Ausrüstungspreise auf Kleinwagenniveau sind Vergangenheit.

Natürlich setzt auch Digiscoping ein ordentliches Maß an Erfahrung und Basiskenntnisse des betreffenden Naturraums, des Verhaltens der dort vorkommenden Tierarten und der unterschiedlichen Lichtstimmungen voraus. Dann aber bringt das Digiscoping mehr Menschen im wahr-

sten Sinne des Wortes näher ans Objekt, an die seltene Tierart, an den geschützten Lebensraum - ohne Fluchtdistanzen unterschreiten zu müssen.

Das problemlose Wechseln vom Beobachten zum Fotografieren und zurück animiert außerdem dazu, sich ein wenig mehr Zeit für das Vogelbeobachten zu nehmen. Damit birgt Digiscoping auch Vorteile für den Naturschutz, weil es das Verständnis für dessen Ziele fördert.

Wie man mit seiner eigenen Kamera einmal Digiscoping schnuppern kann und dabei etwas über die Vogelwelt im Seewinkel erfährt, war 2004 Inhalt von drei Nationalpark-Seminaren. Das letzte fand erst am 5. Dezember statt. Im kommenden Jahr wird es wieder neue Digiscoping-Termine geben, die Termine finden Sie ab Jahresbeginn unter www.nationalpark-neusiedlersee.org sowie im Frühlings-Geschnatter.

INHALT

Heisse Halme... ... an Hackschnitzel: Kalorienreich!	1
Führerschulung Von alten Kämpfen und neuen Besen	2
Digiscoping Wer braucht bei uns heute noch ein Tele?	3
Vom frischen Besatz ... Neue Fische braucht der See.	4
... und alten Besetzern Zeitdokumente gesucht	4
Wunschwärme Kann man vom Heizen schwärmen?	5
Ansichtssache Wo sich neue Blickwinkel eröffnen	6
Culinarium ... Ein Orden für die Würst	6
... ab Hof Appetitanreger aus dem Seewinkel	7
Nationalpark-Interview Einfach nur wachsen — oder intelligent wachsen?	8
Köstlich! Die Schokoladenseite des Naturschutzes	9
Ecole superieure Berufsschüler werden Schlossherren.	9
Schilf kann auch anders Vom Dach bis zur Wand	10
Wer Wind sät ... Ein Sommersturm bricht alle Rekorde.	10
Unkenrufer Fröschen und Kröten ging es bei Grimm noch märchenhaft.	11
Landschaftslyrik Poetische Ansichten von Helmut Grosina	12
Think big! Vor 75 Jahren hatten sie noch Pläne!	13
Wiedereinbürgerungen ... sind keine kleinen Fisché.	13
Hügelbauern sind rar geworden.	14
Ungemäht 600 Hektar Trockenrasen bedroht	14
WasWannWo Unser bunter Veranstaltungs-Reigen	15
Neu Esterháza Wo Schönbrunner Gelb zu lichtem Grau wurde.	16



IMPRESSUM

Medieninhaber und Medienhersteller: Nationalpark Neusiedler See – Seewinkel, A-7142 Illmitz. Offenlegung gem. § 25 Mediengesetz: „Geschnatter“ ist die offizielle Zeitung des Nationalpark Neusiedler See – Seewinkel. Erscheinungsweise: 4 x jährlich. Druck: Styria, 8011 Graz. Redaktion: Mag. Elisabeth Stratka, Alois Lang, alle: 7142 Illmitz. Gestaltung: Baschnegger & Golub, 1180 Wien. Wir danken jenen Fotografen, die uns ihr Bildmaterial freundlicherweise gratis zur Verfügung stellen.



Turmfalkenporträt der Extraklasse (Foto: E. Kohlenberger).



Eine gut versteckte Bekassine, entdeckt und fotografiert von H. Tyroller.

Von Adamasch bis Zwidawuazn

Ein burgenländischer Sprachführer von Jakob Perschy

SPRACHBEGABT. Die Reihe „Sprechen Sie ...“ vom Verlag Ueberreuter wurde heuer mit den Bänden Tirolerisch, Niederösterreichisch und Burgenländisch komplettiert.

Den Anstoß zu dieser Reihe gab das Buch „Sprechen Sie Wienerisch?“, das der Kabarettist Peter Wehle vor 25 Jahren herausbrachte – mittlerweile ein Standardwerk, das sich als so genannter „Longseller“ erwiesen hat.

„Sprechen Sie...“ möchte einen Querschnitt durch die Mundarten des jeweiligen Bundeslandes geben, in erster Linie sind Ausdrücke gewünscht, die als besonders typisch gelten. Die Wortklärungen sollen zwar sprachwissenschaftlich fundiert sein, ironisches Augenzwinkern ist jedoch erwünscht.

Dieser kleine Sprachführer kann und will kein germanistisches Mundartlexikon ersetzen und richtet sich an ein breites Publikum von begeisterten „Burgenländern“, nämlich auch solchen, die unser schönes Land nur im Sommer oder nur an Wochenenden besuchen.

Der Autor, Jakob Michael Perschy, hat familiäre Verbindungen zum Geschnatter: Perschy senior nämlich ist den Stammlern für seine gnadenlos guten Verbesserungsvorschläge zu den hantigen Sprüchen des Waasensteffl (Seite 16) bekannt. Sein Sohn gilt nicht nur als profunder Kenner des Burgenländischen, als Literat, Volks- und Mundartkundler fallen seine Wortklärungen noch dazu unterhaltsam aus.

Die Buchempfehlung richtet sich deshalb an alle, die alltägliche Ausdrücke von Adamasch bis Zwida-



Jakob Michael Perschy

wuazn als wertvollen Teil unseres regionalen Kulturerbes betrachten und nicht nur als nette Erinnerungstücke an die Welt der Großeltern.

Jakob Michael Perschy: Sprechen Sie Burgenländisch? Ein Sprachführer für Einheimische und Zugereiste, aus dem Ueberreuter-Verlag. ISBN 3800070405, um € 9,95 in allen Buchhandlungen

Der Zander als neuer Brotfisch

Alternativen zum Aalbesatz im See laufen an

EIN JAHR. „Die Umstellung der Fischereibewirtschaftung am Neusiedler See auf Standort angepasste Fischarten ist ein wichtiger Schritt für unser Nationalpark-Management, das sich klar an internationalen Kriterien orientiert“, erklärte Vorstandsvorsitzender Landesrat Paul Rittsteuer beim Besuch des Fischereibetriebs Schwarz in Oggau, ein Jahr nach dem Start des großen Umstellungsprojekts „Weg vom Aal“. Profitieren sollen neben dem Naturschutz und den Berufsfischern auch die Gastronomie und der Tourismus von einem erhöhten Angebot an fangfrischen, heimischen Fischen: Innerhalb von fünf Jahren wird vor allem der Zander zum neuen „Brotfisch“ am Neusiedler See werden, dazu kommen verstärkt Hecht, Wels, Karpfen und Schleie. Rund 510.000 Fische dieser Arten mit einem Wert von etwa 100.000 Euro haben die Projektpartner bisher ausgesetzt. Bis 2007 sollen die jährlichen Fangergebnisse beim Aal auf 14.000 kg halbiert und so der Anteil an autochthonen Fischarten

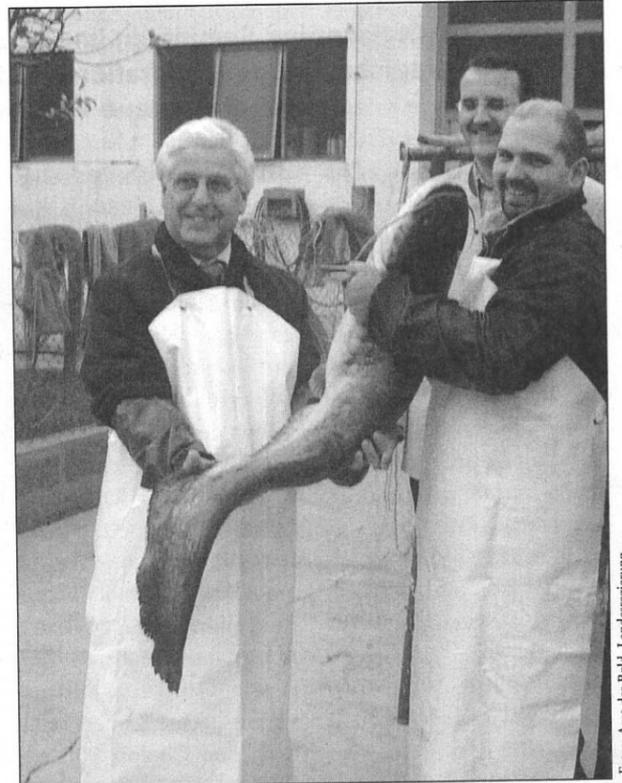


Foto: Amt der Bgld. Landesregierung

Frisch aus dem Neusiedler See und 16 kg schwer: Der Wels ist Herrn Schwarz aus Oggau ins Netz gegangen.

entscheidend gesteigert werden. Das geht einher mit einem Wechsel der Fangmethoden von der Reusenfischerei zur Zug- und Stellnetzerei. Teil des Umstellungsprojekts sind auch wissenschaftliche Begleituntersuchungen. Die 15 Fischereibetriebe erhalten

Förderungen für die Besatzkosten, den Erlösentgang, die Verbesserung der Infrastruktur und das Marketing. Die Gesamtkosten des Projekts von rund 1 Million Euro werden zu 71% aus Mitteln des Nationalparks und der Ziel-1-Förderung aufgebracht.

Gesucht ...

Das Burgenländische Landesmuseum bittet um „Erinnerungsstücke“ für die Jubiläumsausstellung „Russenzzeit. Burgenland 1945-55“ (ab 14. 04. 2005). Gesucht wird nach dem Alltäglichen, Trivialen, Außergewöhnlichen, Tragischen, Komischen, Historischen... mit Bezug zu den Jahren 1945 bis 1955. Ob Postkarten,

Landesmuseum Burgenland

Kinoplakate, Lebensmittelkarten, Fotos oder Kinderspielzeug, etc. Die Sammelaktion läuft bis zum 31. Jänner 2005.

Nähere Infos: Landesmuseum Burgenland, © 02682/600-1219, landesmuseum@bgld.gv.at

Das versunkene Bosnien

Eine Ausstellung im Schloss Kittsee präsentiert: Die fotografische Reise des k. u. k. Oberleutnants Emil Balcarek durch Bosnien- Herzegowina 1907/08 und Bilder aus dem heutigen Bosnien und Herzegowina von Raphael Nægeli. Vom 11. 12. 2004 bis 31. 3. 2005.



Zum Schutz der Feuchtgebiete

Eine Tagung des WWF Österreich



Foto: Archiv NP Neusiedler See - Seewinkel

Bei der Ramsar-Tagung wurde die Zukunft des Feuchtgebietsschutzes diskutiert – mit dabei Nationalpark-Direktor Kurt Kirchberger, Dr. Bernhard Kohler und Dr. Tobias Salathé (beide WWF) sowie Landesrat Paul Rittsteuer.

INTERNATIONAL. Im Nationalparkinformationszentrum fand am 18. und 19. November eine internationale Expertentagung zum Schutz grenzüberschreitender Feuchtgebiete statt, or-

ganisiert vom WWF Österreich in Kooperation mit dem Nationalpark.

Neben aktuellen Informationen über die bedeutendsten Naturschutzprojekte und drohende Gefahren für

diese wichtigen wie sensiblen Gebiete berichteten die Teilnehmer auch über Strategien und Partnerschaften, die zur konstruktiven Zusammenarbeit über die Grenze hinweg führen.

Die Ramsar-Konvention, benannt nach einem Ort am Kaspischen Meer, wurde 1971 als erstes internationales Naturschutzabkommen ins Leben gerufen und hat den Schutz und die nachhaltige Nutzung der Feuchtgebiete zum Ziel. Österreich ist dem Ramsar-Abkommen 1982 mit der Meldung von 5 Feuchtgebieten internationaler Bedeutung, darunter auch dem Neusiedler See, beigetreten.

Der Neusiedler See -Seewinkel ist das größte (rund 59.000 ha) von derzeit 16 österreichischen Ramsar-Gebieten. Mit dem Lafnitztal wurde 2002 das zweite burgenländische Ramsargebiet ausgewiesen. Damit liegen heute 44% der gesamten Ramsar-Flächen Österreichs im Burgenland.

BAUMEISTERIN
ING. CLAUDIA MÜLLNER



PLANUNG BERATUNG BAUAUFSICHT

TEL./FAX 02175/2716
MOB. 0664/908 47 99

BREITE GASSE 3
7142 ILLMITZ

e-mail: claudia.muellner@aon.at

kurz & bündig

Kalkalpen Karte. Die neue KOMPASS-Karte zeigt die vielfältigen Sehenswürdigkeiten des Nationalpark Kalkalpen, auf zwei Blättern im Maßstab 1:50.000 – alle Wander-, Höhen- und Themenwege, Klettersteige und Skitouren, Rad- und Mountainbikerouten, Museen und viele andere Ausflugsziele. Das 20.825 Hektar große Schutzgebiet umfasst nicht nur urige Wälder, traditionell bewirtschaftete Almen und panoramareiche Berggipfel – es liegt auch im kulturhistorisch interessanten Gebiet der Eisenstraße. Zur Karte gibt es eine farbig illustrierte Broschüre, in der Sie neben aktuellen Adressen auch 20 detailliert beschriebene Tourenvorschläge finden. Als Draufgabe gibt es die Karte auch digital und GPS-tauglich auf CD-Rom zu kaufen: KOMPASS Wander-, Bike- und Skitourenkarte Nr. 70, Nationalpark Kalkalpen, Ennstal - Steyrtal - Pyhrn-Priel-Region. 2 Blätter im Maßstab 1:50.000 mit 64-seitiger Info- und Tourenbroschüre, ISBN 3-85491-842-9, € 7,50.



Offizielle Wander-, Bike- und Skitourenkarte Nationalpark Kalkalpen 1:50.000

Ausflugsziel Thayatal. Ab 2005 ist auch der Nationalpark Thayatal „TOP Ausflugsziel“ in Niederösterreich. Einen Test der ETB Edinger Tourismusberatung GmbH im September 2004 hat der Nationalpark mit dem besten Ergebnis aller neuen Bewerber bestanden. Die anonymen Tester bewerteten die Leistungen des Nationalparks mit 95 von 100 möglichen Prozentpunkten. TOP Ausflugsziele garantieren



hohe Erlebnisqualität, professionelles Gästeservice und kindgerechte Angebote. Derzeit sind 33 Einrichtungen mit dabei, z. B. die Rosenberg, Stift Melk, die Schneebergbahn oder das NÖ Landesmuseum – mehr dazu unter www.ausflug.at.

Weihnachten ohne Müll. Über welche Geschenke freut sich auch die Umwelt? Die SchülerInnen von österreichischen Umweltzeichen-Schulen haben sich darüber Gedanken gemacht. (Das Umweltzeichen ist ein Gütesiegel für Schulen, die sich in den Bereichen umweltorientiertes Handeln, Umweltbildung und Förderung eines sozialen Schulklimas engagieren. In Österreich tragen bereits 19 Schulen das Umweltzeichen.) Die kreativsten und besten Weihnachtsgeschenkideen der SchülerInnen wurden in den Online-Adventskalender „Last minute für die Umwelt“ gepackt. Seit 1. Dezember können dort ratlose Christkindln unter www.umweltzeichen.at jeden Tag bis zum 24. Dezember ein neues Fenster anklicken und sich in letzter Minute inspirieren lassen. Wetten, dass ein Gutschein zum Wiese mähen mit der Sense nicht nur Onkel Otti freut, sondern auch s e i n e Schmetterlinge im Garten und dass ein Korb Fair-Trade-Kaffee für die nette Nachbarin das Klima zuhause und auch das Weltklima verbessern hilft!

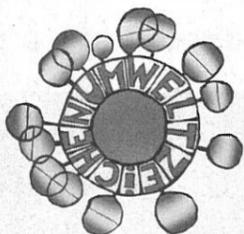
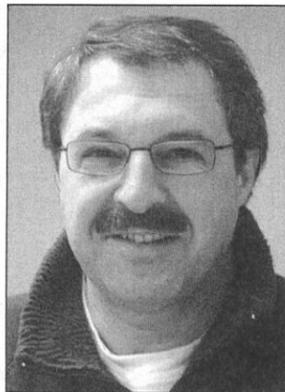


Foto: Archiv NP

Die Zahl der Alternativen zu Öl, Gas und Strom wächst, gleichzeitig senken immer mehr Hausbesitzer den Energiebedarf durch optimale Wärmedämmung. Hackschnitzelheizung und Pelletsöfen nützen heimische Biomasse. Wasser wird erwärmt mit Hilfe der Solaranlage am Dach oder der Wärmepumpe im Keller.

STIMMEN



Rudolf Hover, Oslip, Beamter

Ich bin überzeugt, dass die hohen Energiekosten für importierte Energie sehr wohl zum Denken anregen und den Lebens- und Heizungsstil in den verschiedenen Haushalten ändern. Immer wieder hört man aus dem engsten Freundeskreis,

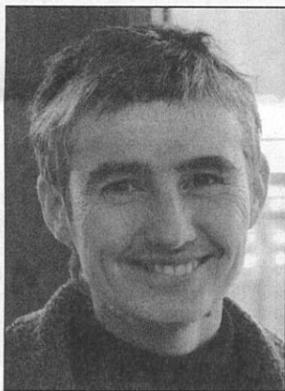
dass zu Alternativen im Heizungsbereich gegriffen wird. Für mich persönlich kann ich sagen, dass beim Hausbau bereits auf die Wärmedämmung Rücksicht genommen wurde und ich vor allem in der Übergangszeit Kachelöfen als Wärmespeicher benütze. Das bedeutet letzten Endes eine entsprechende Einsparung, da die Vor- und Nachsaison der Heizperiode relativ lang ist.



Michael Kerndler, Rupperstal (NÖ), Postbeamter

Mir als gelerntem Gas-Wasser Installateur stellte sich bei der Sanierung meines Eigenheims die Frage eines neuen Heizungssystems. Die „Wunschheizung“ wäre eine Zentralpelletsheizung gewesen: Holz, ein heimischer Rohstoff, komfortabel und

technisch auf dem Stand der Zeit. Aber: Die Kostenfrage – und ein Lagerraum für die Pellets war nicht im ausreichendem Maße gegeben. Letztlich entschieden wir uns für eine Gasheizung und beließen einen Holzofen „für schlechte Zeiten“ im Haus. Natürlich wurde bei der Sanierung des Hauses gedämmt, neue Fenster eingebaut und auch das Dach isoliert, was die Heizkosten um einiges reduziert.



Mag. Elfriede Fischer, Leiterin Energiemühle, Nikitsch

1997, als die Energiemühle adaptiert wurde, gab es von der örtlichen Fernwärme die Möglichkeit, sich anzuschließen. Ich war sehr froh darüber, da diese Energieform genau zur Philosophie unseres Hauses passt. Ich finde es ganz wichtig, dass

der Rohstoff in der Region nachwächst und damit auch die Wälder in Ordnung gehalten werden. Privat heizen wir mit Sonnenkollektoren in der Übergangszeit und dann mit Fernwärme. Ich war ganz begeistert, als beim Ford-Umweltpreis ein Bauer aus Niederösterreich ausgezeichnet wurde, der energieautark arbeitet.



Helga Feiler, Angestellte, Gols

Bei uns zu Hause heizen wir noch immer mit Öl. Damals, als wir bauten, war die Wahl zwischen Gas und Öl – hierbei hat sich das sympathischer wirkende Öl durchgesetzt. Solange alles soweit funktioniert werden wir wohl bei dieser Heizungsart bleiben. Auf Grund des Alters unserer Heizung und natürlich auch aus den Medien verfolge ich die Entwicklung bei Heizungssystemen. Und hier ist den „heimischen“ Alternativen mit Hackschnitzel- oder Pelletsheizung sicher der Vorzug zu geben.

alternativen Heizsystems war zum damaligen Zeitpunkt zu kostspielig für uns. Im Hinterkopf haben wir aber sehr wohl die Möglichkeit einer Solaranlage für das Dach in Betracht gezogen und alle dafür erforderlichen Installationen getätigt.



Heinrich Weinhandl, Illmitz, Malermeister

Unsere Heizform zu Hause ist ein Kachelofen, in dem wir 6 bis 7 Festmeter Holz pro Jahr verheizen, zusätzlich kommt eine Elektroheizung zum Einsatz. Unser Haus ist ein Fertigteilhaushaus. Diese sind nicht nur für die gelungene Raumaufteilung

sondern auch für die ausgezeichnete Wärmedämmung (K-Wert 021) bekannt. Auch in betrieblicher Sicht ist es so, daß die Wärmedämmung von Fassaden in den letzten Jahren einen nicht unwesentlichen Teil unserer Arbeit ausmacht – hauptsächlich wegen der hohen Energiekosten.



Manuela Weinzettl, Dipl. Physiotherapeutin, Pamhagen

Als wir 1996 mit dem Hausbau begannen, haben wir uns über alternative Heizsysteme informiert. Bei der Durchrechnung der verschiedenen Heizungssysteme erwies sich die Gas-Heizung als die günstigste Lösung. Die Anschaffung eines

alternativen Heizsystems war zum damaligen Zeitpunkt zu kostspielig für uns. Im Hinterkopf haben wir aber sehr wohl die Möglichkeit einer Solaranlage für das Dach in Betracht gezogen und alle dafür erforderlichen Installationen getätigt.

Trotz hoher Preise für Öl und Gas, trotz spürbarer Förderungen für die Nutzung erneuerbarer Energie und trotz aller Lippenbekenntnisse für den Umweltschutz denken viele nicht daran, ihren Lebens- und Heizungsstil zu ändern. Oder doch?

Das weite Land

Blickpunkte und Aussichtsfenster in die Welterbe-Region

Die geografische Lage in der Kleinen Ungarischen Tiefebene macht es nicht leicht, von einem Punkt aus die gesamte Region zu überblicken.

SCHARFSICHTIG. Sie sind schwierig zu entdecken – jene Vielzahl an faszinierenden Blickwinkeln, die sich eröffnen, wenn man an klaren Tagen zu ganz bestimmten Punkten aufsteigt. Fast jeder Einheimische kennt solche Plätze seit seiner Kindheit, hat aber vielleicht noch nie mit den Augen eines Erwachsenen von dort ins Land geschaut. Die Vorstellung einzelner „Blick-Punkte“ in dieser und den folgenden Ausgaben des Geschnatters soll Sie einladen, diese Orte wieder zu entdecken.

Und wo waren Sie?

Landschaftsaufnahmen gesucht: Wir freuen uns über Ihr Lieblingsmotiv, „geschossen“ von einem der Blickpunkte rund um den See (bitte keine Flugaufnahmen). Die Fotos sollten wenn möglich digital verfügbar (unkomprimiert nicht größer als 20 MB) sein. Ausgewählte Bilder werden 2006 für eine Ausstellung im Nationalpark-Infozentrum aufbereitet. Zusenden an: NP-Infozentrum (neusiedlersee.np@utanet.at)



Im Herbst stellte der Welterbeverein sein neues Logo vor – es symbolisiert die Dörfer, die Kulturlandschaft und den Steppensee.

Oberhalb von Oggau

Das Ruster Hügelland (zusammen mit dem auf ungarischer Seite anschließenden Szárhalmer Wald) bietet zwar keinen alles überragenden Aussichtspunkt – die Kuppen erreichen gerade einmal die 200 Meter Marke –, eine Winterwanderung sind sie aber durchaus wert. Und zwar am besten ab Mittag, wenn das störende Gegenlicht nachlässt und sich große Gebiete des südlichen Seeteils und des Ostufers betrachten (und fotografieren) lassen.

Bei Oggau empfiehlt sich am einfachsten ein Spaziergang vom Ort zum Wein-

lehrpfad, der auch von der Straße nach Rust aus erreichbar ist. Hier oben, auf halber Länge des Neusiedler Sees, fällt der Blick nicht nur auf die riesigen Schilfflächen und landseitig auf das nordöstliche Leithagebirge, man erkennt auch die Wulkamündung.

Sucht man einen weiteren Horizont nach Süden, steht eine kurze Autofahrt oder eine längere Wanderung Richtung St. Margarethen an. Ziel ist die oberhalb des berühmten Steinbruchs befindliche Koglkapelle (auch: Soldaten-Heimkehrerkapelle). Dieser Blickpunkt bietet auch Vormittags eine Reihe von interessanten Motiven, freie Sicht ins Wulkatal, über Oslip und St. Margarethen hinweg. Die Kapelle ist übrigens von einem Naturschutzgebiet umgeben – auf einer Anhöhe, deren verwitterte Gesteinsoberfläche die Landwerdung des Gebietes aus Korallenriffen sichtbar werden lässt.

Ein weiteres Ausblick-Ziel, die höher gelegenen Weingartenrieden von Mör-

bisch, sind von da aus noch einen Abstecher wert.

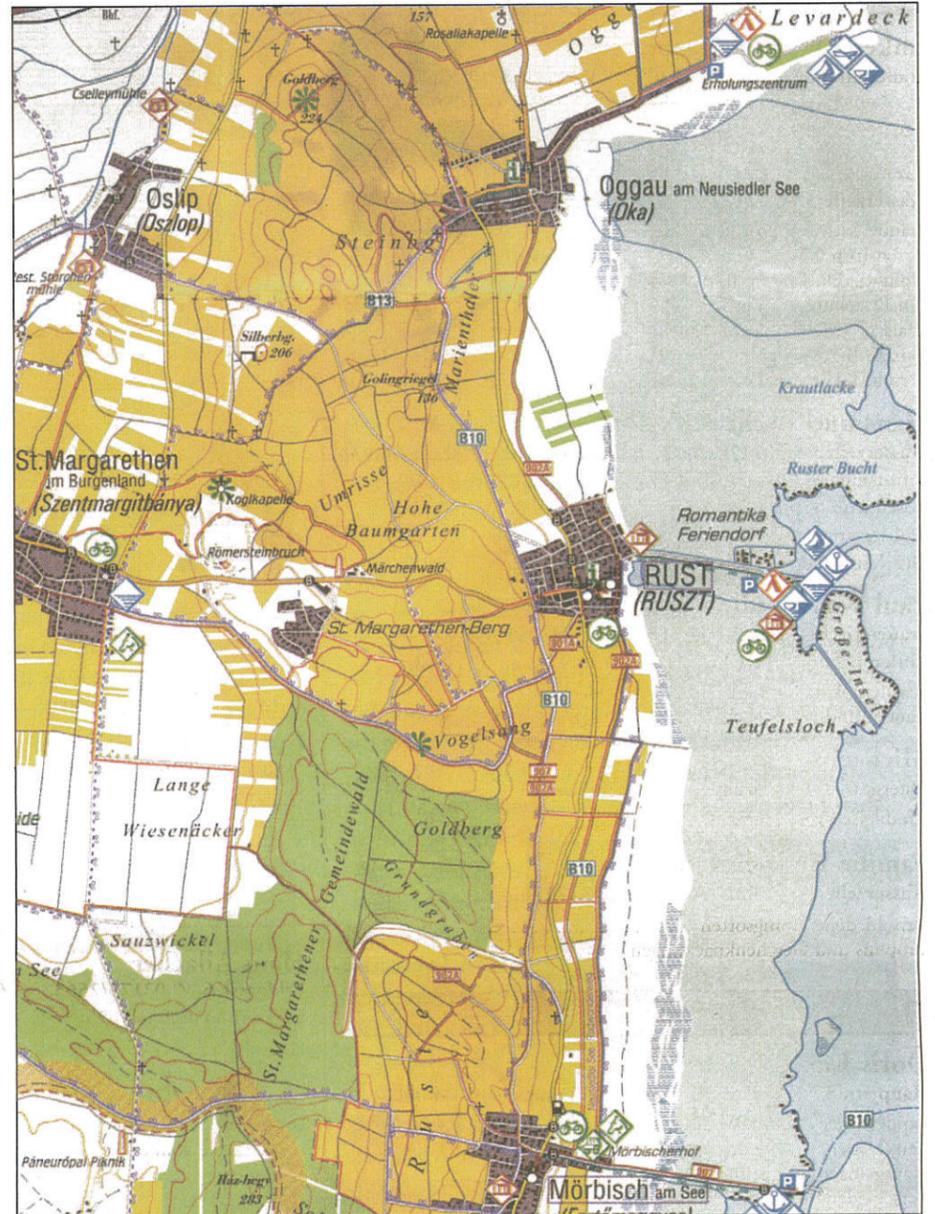
Die Vielfalt im Kleinen

Was für die gesamte Region gilt, wird bei Wanderungen oberhalb der typischen Stra-

ßendörfer Oggau, Rust, Mörbisch und St. Margarethen immer wieder deutlich:

Die Landschaft ist reich strukturiert mit Weingärten und kleinen Wäldern, Trok-

kenrasen und Brachflächen, Bachläufen und Schilf. Und wenn man ein Fernglas mitgebracht hat, lässt sich auch die Weite des Seewinkels mit den Wiesen, Weiden und Lacken erkennen.



Im Ruster Hügelland findet man eine Reihe lohnender Blickpunkte auf die Kulturlandschaft der Welterbe-Region. An klaren Wintertagen reicht der Blick weit in den Seewinkel hinein.

Jazz und Sautanz im haus im puls

2-Jahresfeier der Vinothek Weinwerk Burgenland

AUSGELASSEN. Vor knapp zwei Jahren wurde das „Weinwerk Burgenland“, die Vinothek im haus im puls in Neusiedl am See, eröffnet.

Die Betreiber, der Kulturverein IMPULSE und der Weinbauverein Neusiedl am See, können auf eine erfreuliche Bilanz hinweisen und sind stolz auf die gelungene Vernetzung von Kultur und Wein. Im Mittelpunkt der Aktivitäten stehen der Verkauf von burgenländischen Top-Weinen und -Produkten aus der Region, dazu gibt es Unterhaltung auf hohem Niveau: Kaba-

rett, Lesungen, Vorträge und Ausstellungen sind auf der Tagesordnung.

Das 2-Jahres-Fest am 23. Oktober hat sehr deutlich das Können der IMPULSE-Mitarbeiter gezeigt: Über 400 Besucher wurden an diesem Abend mit gutem Jazz, mit Weinen und kulinarischen Schmankerln vom Heideboden, mit guter Stimmung und perfektem Service verwöhnt.

Zwei weitere Höhepunkte konnten die „haus im puls – Fans“ im November miterleben: Unter dem Motto „O'gstoch'n is“ gab es

einen original burgenländischen Sautanz mit Spitzenweinen von burgenländischen Winzern.

Wein, Kunst und Musik standen im Mittelpunkt der Veranstaltung „Women Special“. An diesem Abend hatten nur Frauen das Sagen: Die Gruppe „11 Frauen und ihre Weine“, „The Swinging Ladies“ und die Künstlerin Marina Horvath mit ihren Bildern beeindruckten über 250 Besucher. Eine Herausforderung für die IMPULSE-Männer, denn an diesem Abend durften nur sie arbeiten.



An guter Stimmung mangelt es bei keiner Veranstaltung des Kulturvereins Impulse.

Wenn's um die Wurst geht

Nationalpark-Produkte wurden prämiert

AUSGEZEICHNET. Sie gehören nicht nur zu den Attraktionen in der Bewahrungszone des Nationalparks und sorgen für die Erhaltung wertvoller Lebensräume – sie schmecken auch ganz gut: das Graue Ungarische Steppenrind und das Mangalzaschwein.

Genau genommen dreht es sich um jene Produkte, die Könner aus ihrem Fleisch machen und Kenner zu schätzen wissen: Bei der Prämierung 2004/05 des „Culinarium Österreich“ gab es Urkunden für die Wurst vom „Nationalparkrind“ und vom Mangalzaschwein. In Empfang nehmen konnten die begehrten Dokumente die Fleischerei Karlo (Pamhagen) und der Buschenschank Gowerl-Haus (Illmitz) im Rahmen eines Festaktes am 5. November in der Domaine Pöttelsdorf.



Martin Karlo (Pamhagen) und Alois Kroiss (Illmitz) haben gezeigt, was sich aus Rohstoffen aus dem Nationalpark alles herstellen lässt.

Erzeugnisse des Culinarium Österreich sind authentische Spezialitäten, die ausschließlich aus landwirtschaftlichen Rohstoffen österreichischer Regionen stammen und in handwerklicher Herstellung von einem Bauernhof oder von kleinen gewerblichen Betrieben auf den Markt gebracht werden. Die Würste der beiden Betriebe wurden bei der Prämierung im September 2004 als „Kulinari-sche Kostbarkeit der Genuss-Region Österreich“ ausgezeichnet.

Für Küche & Keller

Lebensmittel ab Hof aus der Nationalparkregion gibts in einer Vielfalt, daß der dafür vorgesehene Platz im „Geschnatter“ nicht ausreicht. Sehen Sie also unsere Auswahl als Appetitanreger für die Umstellung Ihrer Einkaufs- und Kochgewohnheiten.

Apetlon

Imkerei Familie Knapp

Frauenkirchner Straße 4, © 02175/3728, Einkauf: täglich
 Akazien-, Raps- u. Blütenhonig € 6,60/kg
 Honiglikör € 11,-/0,375l

Herbert Klinger

Wasserzeile 3, © 02175/2375, Einkauf: tägl. nach Vereinbarung
 Traubensaft weiß, rot, naturtrüb € 1,60/l
 Rosensirup 0,5l € 5,50
 Holunderblütensirup 0,5l / 1l € 3,30 / 6,60
 Auf Bestellung (roh od. fertig): ganzj. Original
 „Balas“ (Mehlspeise m. Apfelfüllung) € 1,30 - 1,50/Stk.
 Versch. Brände (0,5l) € 10,20 bis 12,40
 Versch. Liköre (0,5l) € 9,50 bis 10,90

Hans und Uschi Titz

Wasserzeile 5, © 02175/2027, Einkauf: tägl. nach Voranmeldung!
 Zitronenmelissen- + Holunderblütensirup (0,5l) € 4,40
 Rosensirup (0,5l) € 5,50
 Quittensirup (0,5l) € 5,-
 Div. Marmeladen Preis auf Anfrage

Paul Weinhandl

Frauenkirchner Str. 2, © 02175/2217 od. 2513,
 Einkauf: Fr: 9 - 12 Uhr, 21. - 23. 12.: 9-12 u. 15-19 Uhr
 Karpfen, Amur, Silberkarpfen, Wels, Hecht,
 Zander und Aal je nach Zurichtung (kg) € 4,40 bis 13,90

Michael Lang

Querg. 6, © 02175/2857 (3147), Einkauf: Fr. + Sa. + tel. Vereinb.
 Rindfleisch vom Nationalparkrind (kg) € 4,40 bis 9,50

Familie Hofmeister

Wasserzeile 13, © 02175/2212 oder 3129, Einkauf: täglich
 Verschiedene Honigsorten € 7,-/kg
 Propolis und Geschenkpackungen

Wallern

Doris Kainz

Hauptstr. 53, © + Fax: 02174/2960, Einkauf: tägl. od. tel.
 Landessieger Muskat-Weinbrand € 18,-/0,37l
 Verschiedene Liköre und Brände € 12,- bis 17,-
 Hausgemachte Konfitüren (190g) € 2,50
 Verschieden dekorierte Weihnachtsflaschen

Anton Peck jun.

Hauptstr. 10, © 02174/2322, Einkauf: tel. Vereinb.
 Rindfleisch auf Bestellung € 2,- bis 20,-/kg
 Traubensaft weiß/rot € 2,-/l



Rosen- & Kräuterhof, Fam. Bartl

Bahnstraße 90, © 02174/26060, Einkauf: nur nach tel. Vereinb.
 Rosen-, Kräuter-, Stutenmilch- und andere biologische Naturseifen,
 Rosenmarmelade, Rosensirup, Rosenessig, Rosen- und Kräuterbal-
 same, Rosen-Augen- und Lippenbalsam, Rosen- und andere Kör-
 perpflegeöle, Badesalze, Honigölbäder, Filzschmuck, Geschenke ...

Elisabeth Unger

Pamhagener Str. 35, © 02174/26071, Einkauf: n. tel. Vereinb.
 Jeden Di. und Do. Nachmittag und jeden Sa. Vormittag:
 Hausg. Bauernbrot mit versch. Getreidesorten ... ab € 1,20
 Dinkel-, Weizen- + Roggenmehl aus eigener Mühle ab € 0,80/kg

Mönchhof

Weinbau Schneider

Ratschin 5, © 0664/42 45 685, Einkauf: tägl. vorm.
 Eier € 0,22/Stk.
 Kräuterschnäpse ab € 5,80
 Versch. Liköre ab € 5,80
 Holunderblüten-, Himbeer- und
 Holundersirup ab € 2,20
 Traubensaft € 2,-/l
 Kräuteressig € 5,50/0,5l
 Versch. Marmeladen und Gelees € 2,90/Glas 220g
 Geschenkkörbe und vieles mehr.

Halbturn

Biohof Lang

Erzherzog-Friedrich-Straße 13 © 02172/8765,
 Einkauf: täglich nach telefonischer Vereinbarung
 Traubensaft naturtrüb, rot + cuvee ab € 2,14/l
 Dinkel (kg) € 2,18
 Weinessig-Cuvee € 3,10/0,5l
 Qualitäts-Trebernbrand mit und ohne
 Goldsternchen (0,5l + 1l) € 10,90 + 15,-

Gols

Isolde Gmall

Neustiftg. 63, © 02173/2467,
 Einkauf: tägl. mittags, abends und telefonisch
 Ziegenkäse € 14,50/kg
 Ziegenkäse in Olivenöl, Kräutern
 und Knoblauch € 4,40/20dag
 Ziegenmilch € 1,50/l
 Kitzfleisch € 8,70/kg
 Rindfleisch € 69,-/10kg

Andreas Gsellmann

Hauptpl. 18, © 02173/2629,
 Einkauf: tägl. mittags, abends + nach tel. Vereinbarung
 Honig (versch. Sorten) € 5,50/kg
 Propolistinktur € 7,30/50ml
 Met € 5,10/0,5l
 Met mit Wildfrüchten Goldmedaille € 7,30/0,75l
 Honiglikör € 1,80/0,04l
 Altbewährte Obstbäume € 7,30/Stück

Helmuth Leitner

Mühlgasse 41, © 02173/2544, Einkauf: täglich
 Versch. Brände (0,5l) € 11,60 bis 16,-
 Rotweinlikör € 9,50/0,5l
 Löwenzahnblütenhonig € 3,60/kg
 Teigwaren € 2,20/0,25kg
 Kürbiskernöl 100% kaltgepresst (0,5 u. 1l) € 7,30 u. 13,90

Familie Achs

Neustiftgasse 26, © 02173/2318, Einkauf: täglich
 Hauskaninchen € 8,-/Stk.
 Freilandei (Bodenh.) € 1,50/10 Stk.
 Traubensaft weiß + rot € 2,-/l
 Eiswein-, Holunder- od. Weinbrand € 7,50/0,5l
 Versch. Liköre (auch Rotweinlikör) € 6,-/0,375l
 Rindfleisch aus eigener Schlachtung!

Hans Allacher

Feldgasse 6, © 02173/2563, od. 0664/461 72 58,
 Einkauf: täglich nach telefonischer Vereinbarung
 Hauskaninchen geschlachtet € 8,-/Stück
 Lammfleisch ab € 5,90/kg
 Lammkeule geräuchert u. Rollschinken ab € 10,-/kg
 Lammbratwürstel, geräuchert € 8,-/kg
 Leberpastete vom Schwein im Glas € 3,-
 Kitzfleisch € 8,80/kg
 Zigeunerwurst in Heißrauch gebraten € 11,-/Stange
 Dauerwurst € 11,-/Stange
 Knoblauchwurst € 6,-/Stange

Wild vom Jäger - Jagdges. Gols, Revier I & II,

Einkauf nach telef. Vereinb.: Metzker Reinhard: 0664/4559407,
 0699/14231512, Fax: 02173/2315-44 od. Helmut Zechmeister:
 0650/7814519, 2173/3220

Rehrücken mit od. ohne Knochen € 12,- + 16,-/kg
 Rehschnitzel geschnitten € 13,-/kg
 Rehragout € 7,50/kg
 Rehschulter € 6,-/kg
 Rehschlegel € 9,50/kg
 Rehwurst € 10,-/Stange
 Reh in der Decke € 4,50/kg
 Oben angeführtes Wild wird ausschließlich im Revier Gols erlegt
 und vakuumverpackt abgegeben.

Pamhagen

Obstbau Herbert Steiner

Hauptstraße 35, © 02174/2198, Einkauf: täglich
 Versch. Liköre und Brände ab € 5,10
 Sonnenblumen-, Akazienhonig € 5,50/kg

DI Richard Klein

Kircheng. 18, © 02174/3161, Einkauf: täglich
 Versch. Liköre u. 20 versch. Brände ab € 5,80
 Weichseln in „Geist“ € 2,90/Glas
 Sämtliche Produkte sind auch in Geschenkkassetten erhältlich!

Familie Steinhof

Hauptstr. 60, beim Türkenturm, © 02174/2010, Einkauf: tägl.
 Versch. Liköre und Brände ab € 8,-
 Obst nach Saison

Andau

Sigrid und Johann Lang

Hauptg. 27, © 02176/3635, 0664/4237429,
 Einkauf: nach tel. Vereinbarung
 Versch. Gelees, Marmeladen ab € 1,80
 Apfelsaft naturtrüb (inkl. Pfand) € 1,50/l
 Apfel-, Trauben- und Quittenbrand € 9,50/0,5l
 Verschiedene Liköre € 9,50/0,5l
 Versch. Geschenkkörbe und Geschenkverpackungen für jeden Anlaß.

Illmitz

Gowerl-Haus: Buschenschank, Fam. Kroiss

Apetlonerstr. 17, © 02175/24075 od. 0664/650 75 76,
 Verkauf: April - Sept. Di-So ab 17 Uhr, und täglich nach
 telefonischer Vereinbarung
 Leberkäs nach Illmitzer Art
 vom Mangaliza Schwein € 2,-/200g
 Grammeltschmalz vom Mangaliza Schwein € 2,-/200g
 Versch. hausgemachte Marmeladen € 2,50/200g
 Spezialitäten vom Mangaliza Schwein auf Anfrage
 Rotweinlikör und diverse Brände

Anton Fleischhacker

Feldgasse 17, © 02175/2919, Einkauf: täglich
 „Edelbrand des Jahres 1996“ Weinbrand € 18,20/0,35l
 Muskat-Ottonel 38% Vol. Alk. € 9,-/0,35l
 Holunder- und Nußlikör € 7,50/0,35l

Familie Gangl

Ufergasse 2a, © 02175/2849,
 Einkauf: täglich, Do + Sa aber nur 8 - 12 Uhr
 Akazien-, Raps- und Blütenhonig € 6,60/kg
 Honiglikör (nach altem Hausrezept) € 11,-/0,375l
 Kleine Mitbringsel und Geschenke aus reinem Bienenwachs.

Stefan Mann

Schrändlg. 37, © 02175/3348, Einkaufszeit täglich
 Versch. Brände (0,35l) € 13,- bis 16,-
 Nuß- und Holunderlikör € 14,50/0,35l
 Illmitzer Sinfonie € 14,50/0,5l
 Honigwein, weiß + rot € 9,-/0,35l
 2 Destilata Edelbrände des Jahres, 3-facher Landessieger

Spezialitätenkeller Familie Gangl

Obere Hauptstr. 9, © 02175/ 3807, Einkauf: täglich
 Traubensaft, weiß € 1,80/l 2,90/2l
 Verschiedene Brände u. Liköre (0,5l) € 10,20 bis 13,90
 Geschenkverpackungen f. Weihnachten Preis auf Anfrage

Weiden am See

Klaus Fuhrmann

Schulzeile 19, © + Fax: 02167/7956,
 Einkauf: täglich nach tel. Vereinbarung
 Apfelsaft Granny Smith naturtrüb (+ Pf.) € 1,40/l
 Apfel-Holundersaft € 1,60/l
 Apfelspekt € 5,-/0,75l
 Apfellikör 20 Vol% € 9,-/0,5l
 Versch. Brände (0,5l) € 9,- bis 12,-
 Versch. Liköre € 6,- bis 9,-

Podersdorf am See

Josef Waba „JUPP“

Hauptstr. 14, © 02177/2274, Einkauf: tägl., Vorbestellung!
 Geräuchertes Wildfleisch ab € 10,80/kg
 Alles vom Mangaliza-Schwein: Wurst, Fleisch, Schmalz, Hauswürste.
 Frischfleisch auf Bestellung - Preis auf Anfrage

Frauenkirchen

Hans und Inge Rommer

Kirchenplatz 11, © 02172/2496,
 Einkauf: täglich und nach telefonischer Vereinbarung
 Kartoffeln: Säcke zu 2, 5, 10 + 25 kg Preis auf Anfrage
 Freilandei € 0,17/Stk.
 Bio-Eier € 0,24/Stk.
 Bio-Apfelsaft € 1,70/l
 Bionudeln, Küchenkräuter + Kräutertees Preis auf Anfrage

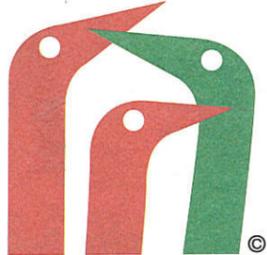
Tadten

Schafzucht Hautzinger

Jägerweg, © 02176/2693, Einkauf: täglich
 Lammfleisch im Ganzen € 6,20/kg
 Knoblauch- + Dauerwurst (pro Stange) € 5,- bis 11,-
 Bratwürstel € 9,50/kg
 Fleischaustriche (20 dag) € 2,60 bis 3,30
 Käse in Olivenöl € 4,40/Glas
 Schafkäse geräuchert € 1,70/10 dag
 Strickwolle, Felle, Steppdecken und vieles mehr aus Schafwolle.

Luisse und Josef Lunzer

Ob. Hauptstr. 25, ©/Fax: 02176/3552,
 Einkauf: Freitag oder nach telefonischer Vereinbarung
 Freilandei, Ver. Getreidesorten Preis auf Anfrage
 Kartoffel, Sonnenblumenöl Preis auf Anfrage

DAS AKTUELLE  NATIONALPARK

INTERVIEW

Kurt Lentsch über Biotechnologie und Zukunftsprojekte in Neusiedl am See

In Neusiedl am See entsteht das erste Fernheizwerk der Nationalparkregion, gleichzeitig wird erstmals Altschilf im großen Stil zur Energiegewinnung eingesetzt. Für den Bürgermeister und Landtagsabgeordneten Kurt Lentsch ist die Standortwahl kein Zufall. Er möchte das Image von Neusiedl am See stärken. Wir haben ihn zum Interview gebeten.



Seit 1997 im Rathaus des Bezirksvorortes als Bürgermeister aktiv: Steuerberater und Landtagsabgeordneter Kurt Lentsch

GESCHNATTER: Herr Bürgermeister, Neusiedl am See wächst, der Siedlungs- und Gewerbebereich reicht von Parndorf bis Weiden am See. Passt die Biomassennutzung überhaupt zum Charakter einer Kleinstadt, die bald zur größten des Landes werden könnte?

Kurt Lentsch: Also wir haben nicht Ambitionen, die größte Stadt des Landes zu werden, aber Sie haben Recht – wir wachsen ganz stark. Wir liegen in der Grünen Mitte Europas, in einem Biosphärenreservat, im Weltkulturerbe, wir sind Nationalparkgemeinde und

haben viele Natura 2000 Flächen, da passt Biomasse punktgenau zu uns!

GESCHNATTER: In einer Schulstadt wie Neusiedl am See kann das Thema Umweltschutz einer sehr wichti-

gen Zielgruppe vermittelt werden. Sehen Sie hier Chancen, die praktischen Beispiele vor Ort in enger Zusammenarbeit mit den Schulen stärker in den Unterricht einzubinden?

Kurt Lentsch: Ja, das hoffe ich, denn seit circa einem Jahr gibt es auch enge Kontakte zur Universität für Bodenkultur, weil wir in Neusiedl am See eine „Ecosite“, eine ökologische Informationsplattform, errichten wollen. Da sollen dann den Kindergartenkindern ebenso wie den BOKU-Studenten

interessant aufbereitete Informationen zum Neusiedler See und zum Schilf angeboten werden.

GESCHNATTER: Im Schilfgürtel bei Neusiedl am See entstand in den 50er Jahren die erste Biologische Station, noch bis in die 80er Jahre war die Stadt ein beliebter Standort für Hobby-Ornithologen. Kann es gelingen, den Zuzüglern und Urlaubsgästen von heute die besondere naturräumliche Lage näher zu bringen?

Kurt Lentsch: Ich bin der festen Überzeugung, dass mit unserem „Ecosite-Projekt“ genau das passieren

wird. Diese wirklich umfassende Aufgabe ist aber sicher nur gemeinsam mit der Nationalparkverwaltung, dem Welterbeverein und den lokalen Schulen gut vermittelbar und sollte jedenfalls auch die Einheimischen ansprechen und ihnen die natürlichen wie kulturellen Werte ihrer Umgebung näher bringen.

GESCHNATTER: Die Zitzmannsdorfer Wiesen, das nördlichste Teilgebiet des Nationalparks, liegen großteils auf Neusiedler Gemeindegebiet. Andere wertvolle Kulturlandschaftsflächen wie jene im Teichtal drohen durch Verbuschung verloren zu gehen. Gibt es hier lokale Interessen, dem entgegen zu steuern?

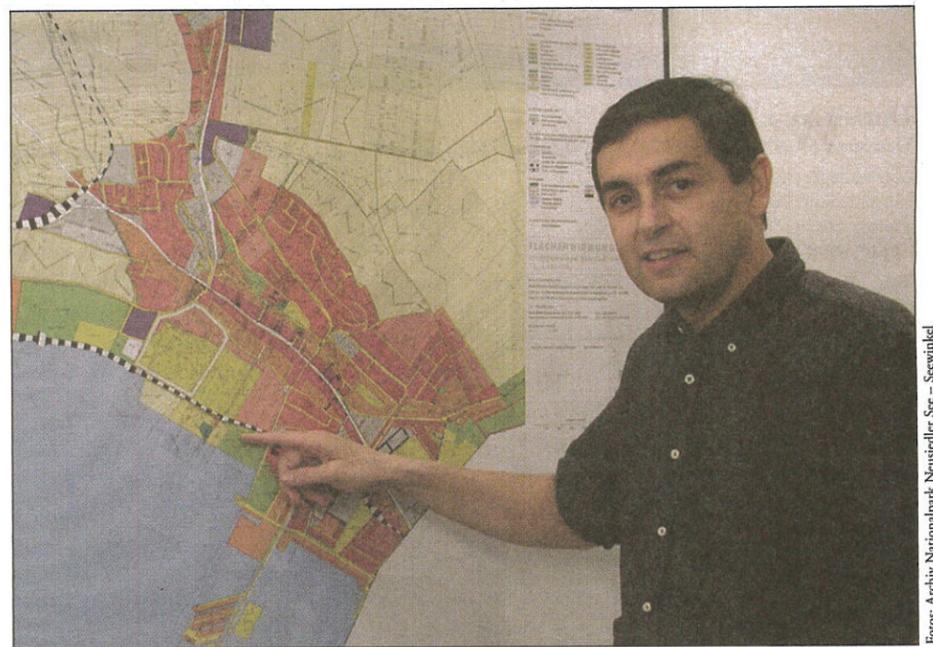
Kurt Lentsch: Auch da arbeiten wir an einem Beweidungsprogramm in den Seerandwiesen. Das Projekt stockt zur Zeit ein bisschen wegen Problemen mit den Grundeigentümern. Außerdem ist gemeinsam mit dem Land eine Durchforstungsaktion im Bereich des Tabor und des Kalvarienberges geplant.

GESCHNATTER: Eine Abschlussfrage an den Landtagsabgeordneten Kurt Lentsch: für welche Schritte

in der Entwicklung der Nationalparkregion – auch grenzüberschreitend gesehen – würden Sie sich am stärksten engagieren, wo orten Sie Nachholbedarf?

„Wir liegen genau in der Mitte einer Europäischen Nationalparkregion.“

Kurt Lentsch: Wie in Ihrer Frage schon angedeutet, wir müssen lernen, grenzenlos zu denken. Ganz nahe zum Nationalpark Neusiedler See gibt es wahrscheinlich bald zwei weitere Nationalparke – neben dem seit 1996 bestehenden Nationalpark Donau Auen werden demnächst die Planungen für den Nationalpark Kleine Schüttinsel in Ungarn abgeschlossen. Das schöne daran ist, dass Neusiedl am See genau im Geographischen Zentrum dieser „europäischen Nationalparkregion“ liegt. Mit unseren Partnerstädten in der Slowakei und Ungarn ist also sicher eine Erfolg versprechende Zusammenarbeit möglich.



Fast am Rand des Schilfgürtels, hinter der Veranstaltungshalle Neusiedl/See, wird das erste Biomasse-Fernheizwerk der Nationalparkregion entstehen.

„Wir wollen in Neusiedl am See eine Ecosite, eine ökologische InfoPlattform errichten.“

Fotos: Archiv Nationalpark Neusiedler See – Seewinkel


Pension & Weingut
STORCHENBLICK

Familie Fleischhacker
A-7142 Illmitz, Obere Hauptstraße 7, Tel. 02175/23 55,
Fax DW 20, e-mail: storchenblick@utanet.at
e-mail: georg.fleischhacker@storchenblick.at
homepage: www.storchenblick.at



Sie planen Ihren Natururlaub?

Wir würden gerne Ihre Gastgeber sein!
Überzeugen Sie sich von der Qualität unseres neuen Hauses. Es liegt im Zentrum des Dorfes.

Die 8 Zimmer befinden sich im ruhigen Innenhof, sind mit Dusche/WC, Heizung, Kühlschrank, Safe, Radio und Kabel-TV ausgestattet. Neben diesen für uns selbstverständlichen Gegebenheiten, zeichnet unser Haus besonders aus:

- ✓ eine luxuriöse Innenausstattung im ländlichen Stil mit großzügigem Raumangebot im Zimmer- und Sanitärbereich
- ✓ ein großer, geschlossener Innenhof mit Sitzgarten – ideal für einen Erfahrungsaustausch
- ✓ eine Parkgarage für Autos und Fahrräder
- ✓ der persönliche Einsatz der Familie für eine optimale Betreuung

Im angeschlossenen Weinbaubetrieb heißen wir Sie gerne zu einer Weinverkostung willkommen!

Gerne geben wir Ihnen auch Tipps, wo Sie unsere Natur am schönsten erleben können.

Fordern Sie unseren Hausprospekt an oder besuchen Sie unsere Internetseite!



Süßes für Sammler

Aus dem Bild(geschichts)buch des österreichischen Naturschutzes (2)

Ein Sammelalbum für Schleckermäuler: In den 30er Jahren warb der Österreichische Naturschutzbund mit einer süßen Kampagne

AUFGELESEN. Im Herbst-Geschnatter wurde das Sammelalbum des Österreichischen Naturschutzbundes vorgestellt, mit dem 1936 das Bewusstsein breiter Bevölkerungsschichten für die Naturwerte des Neusiedler See-Gebietes geweckt werden sollte. Partner und Sponsor der Kampagne war der Schokoladenkonzern Benschdorf.

15 Jahre nach der Angliederung von Teilen Westungarns an Österreich galten der Steppensee, die ihn umgebende steppenartige Landschaft und die eigenartigen Straßendörfer noch immer als exotischer, dem Großteil der Österreicher völlig unbekannter Naturraum. Zeitgleich zur Entdeckung dieser Region entwickelte sich auch der Wunsch, die in ihren Anfängen schon sichtbare Zerstörung der Naturwerte und der Dorfstrukturen zu stoppen. Die Landschaftsbeschreibung im ÖNB Sammelalbum gibt diese Stimmung deutlich wieder:



„**Steppensee!** ... Du hast den Traum meiner Knabenzeit nach fernen, fremden Ländern erfüllt und befriedigt ... Deine riesige Wasserfläche, deine geheimnisvollen, ungeheuren Rohrwälder, die vielen Lacken im Seewinkel, die unendliche Weite und vor allem deine wahrhaft reiche Vogelwelt, das alles packte mich mit unwiderstehlicher Kraft ...

Zwar halten am Westufer die letzten Ausläufer der Alpen Wacht, zwar grüßen Schneeberg und Rax herüber und scheinen an klaren Tagen gleich hinter dem Rohre emporzusteigen ins Blau des Himmels. Doch unser See gehört einer ganz anderen Welt an: schon am Fuße

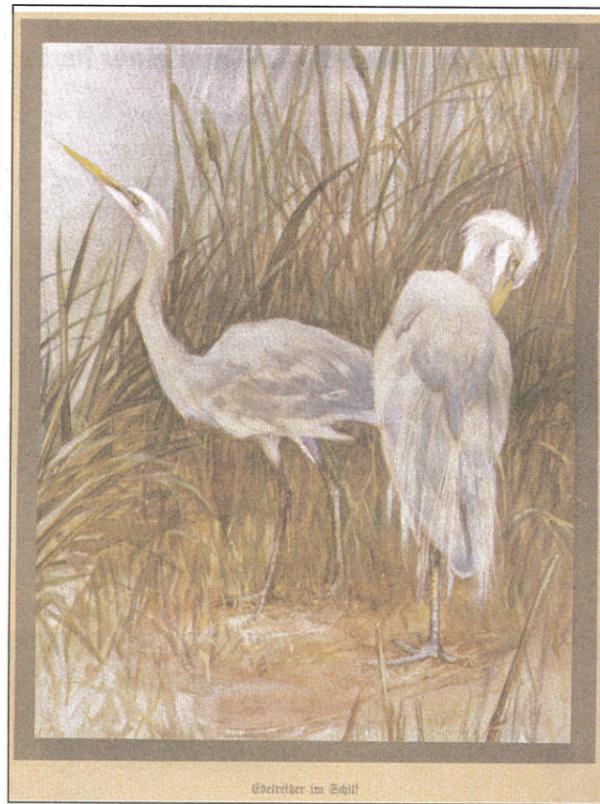
der Uferberge beginnt die flache, baumlose Ebene, die unmerklich absinkt und den Boden des Sees bildet, im Osten ebenso wieder aufsteigt und sich dann weitet bis zum Horizont.

Ein merkwürdiger See! 35 Kilometer ist er lang und sechs bis zehn breit, und doch steht man an seinem Ufer und sieht ihn nicht. Denn vor dem Auge dehnt sich ein Meer von Schilfrohr, ein wahrer Urwald, der den See einsäumt. Ein eigener geheimnisvoller Zauber weht in diesem Reich des Rohres, und nur tagelanges Mühen in undurchdringlichem Dickicht vermag ein wenig von dem darin so reich pulsierenden Leben zu erlauschen. Wenn der Weststurm über

ihn hinbraust, die Wogen schaumgekrönt daherrasen und sein Rauschen wie Orgelklang im Ohre liegt, dann hat er etwas Wildes, Ungebändigtes. Soll man es aber glauben, daß jedes Kind ruhig den ganzen See durchwaten könnte, daß man mittem im See aus dem Boot steigen kann? So seicht ist er! Überdies schwankt der Seespiegel auf und ab. Auf Zeiten mit hohem Wasserstand (1920 bis 1927) folgen Jahre, in denen der See immer seichter und seichter wird (1928 bis 1934) und manchmal ganz austrocknet.

Das letztmal war dies zwischen 1865 und 1870 der Fall. Da wurden Felder angelegt, Boden wurde gekauft und verkauft, bis es unserem merkwürdigen See wieder einfiel, zu erscheinen und all die Träume und Hoffnungen der Menschlein mit einer Wasserschicht zu bedecken.

Die geringe Tiefe ist auch von wichtigem Einfluß auf Farbe und Beschaffenheit des Wassers. Klar, immer aber mit starkem braunen Schimmer ist das Wasser nur dann, wenn längere Zeit Windstil-



le herrscht. Schon ein leichter Wind ruft ganz erhebliche Wellen hervor, die den feinen Schlamm auf dem Grund aufwirbeln. Im Nu ist aus dem klaren, spiegelnden Wasser eine trübe, undurchsichtige Masse geworden, die das Himmelslicht ganz anders zurückwirft als vorher. Farben gibt es da zu genießen, daß die Augen sich satt trinken können für lange Zeit!

Fast nicht wiederzuerkennen ist der See dann im Sturm. Niemand, der das nicht selbst miterlebt, würde dem seichten Wasser so große Gewalt zutrauen. Gar hoch gehen die Wellen und gar laut mischt sich in das Heulen des Sturms ihr lauter Gang. Schwarz ist der Himmel – doch sieh hin! – jetzt wird der merkwürdige See weiß, weiß wie frischer

Schnee. Er schäumt. Wegen des seichten Wassers sind die Wellen kurz, es gibt sehr viele Schaumkronen; überdies mögen der Schlamm und der Gehalt an verschiedenen Salzen die Schaumbildung begünstigen.

Und nun etwas, das der Neusiedler See vielen anderen Seen voraus hat: die Vogelwelt bildet hier einen wesentlichen Bestandteil der ganzen Landschaft. Ich zweifle stark, daß dies noch von irgendeinem anderen Gebiet Mitteleuropas behauptet werden kann. Wo schaukeln auch gleich hunderte von Graugänsen in langen Reihen auf den Wellen? Wo ist es möglich, auf einem gar nicht so großen Uferstreifen Graureiher, Purpur- und Edelreiher anzutreffen?

(Fortsetzung folgt)

Wieder entdecktes Barockjuwel

Das Schloßchen in Frauenkirchen

RENOVIERT. Jahrzehntlang war es hinter anderen Gebäuden versteckt, teilweise von Zubauten verdeckt – jetzt strahlt das Barockschloßchen Frauenkirchen wieder in altem Glanz.

Die Esterházy haben in der nach den Türkenkriegen wieder aufgebauten Heideboden-Gemeinde nicht nur die allseits bekannte Wallfahrtskirche „Maria auf der Heide“ errichten lassen. Zu den größeren Gebäuden zählen auch der noch gut

erhaltene Schüttkasten und das rund 300 Jahre alte Barockschloßchen, das unter anderem als Sitz der hiesigen Güterdirektion genutzt wurde.

In der letzten Bauphase der Modernisierung der Handelsakademie und Handelsschule Frauenkirchen kam nun auch das barocke Haus an die Reihe:

Unter strengsten Auflagen des Denkmalamtes wurde die ursprüngliche Raumteilung wieder hergestellt,



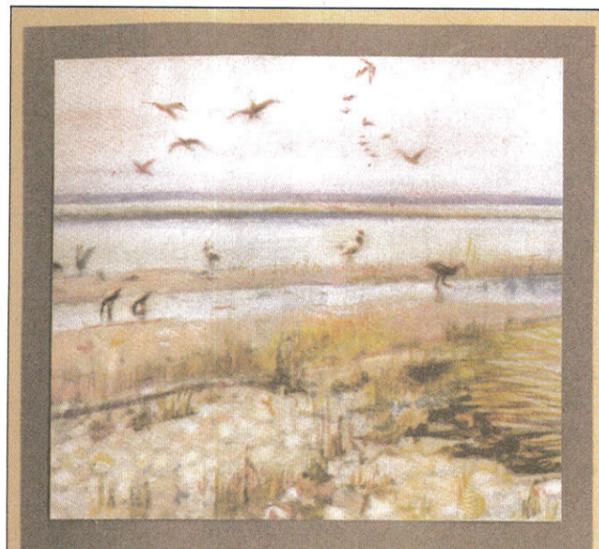
Lernen in historischem Ambiente – sogar der Stiegenaufgang der HAK/HAS wurde originalgetreu restauriert.

Deckenspiegel aus der Barockzeit renoviert und das gesamte Gebäude trockengelegt. Knackpunkte bei der Renovierung, die insgesamt rund 1,8 Millionen Euro gekostet hat, waren beispielsweise die Absenkung des Niveaus des Erdgeschosses auf die ursprüngliche Höhe und die Aufhängung der abgemorschten Balken in der obersten Geschosdecke.

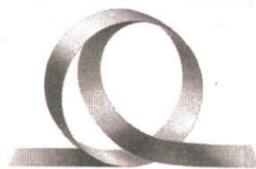
Den heiklen Auftrag, das Schloßchen mit dem modernen Schulzentrum architektonisch und funktionell zu verbinden, erhielt der Frauenkirchner Architekt Werner Thell. Diese Aufgabe hat er nicht nur zur Zufriedenheit der Stadtgemeinde und der Schule gelöst – Anerkennung gab es auch seitens der Dorferneuerung Burgenland.



Leicht zu verstehen, warum die Frauenkirchner wieder stolz sein können auf ihr Barockschloßchen.



1. Vogelleben am Seeufer
An den Ufern des Sees und der Loden herricht fröhliches Treiben.



Schilf macht Karriere

Biologische Dämmplatten aus Altschilf vom Neusiedler See

Vom 180 km² großen Schilfgürtel wurde bisher nur 1/10 genutzt. Doch ab sofort kann unbrauchbares Altschilf Gewinn bringend vermarktet werden – in Form einer hochwertigen Dämmplatte

INNOVATIV. Bisher waren auf den Exportmärkten nur ein- bis zweijährige Schilfhalm für die Dachdeckung gefragt. Seit heuer ist das anders.

Mag. Rudolf Denk, Direktor der Handelsakademie Neusiedl/See, recherchierte bereits 1997 europaweit mit der Projektgruppe einer Maturaklasse neue Verwendungsmöglichkeiten für Schilf. Via Internet fand sich ein norddeutscher Betrieb, der Lehmausbauplatten mit

Schilf erzeugt. Mit einem weiteren Partner gelang die patentreife Entwicklung von Schilfgranulatprodukten. Damit wurde nicht nur die Nutzung jedes Schilfhalmes grundsätzlich möglich, es blieben auch die besonderen Eigenschaften weitestgehend erhalten:

- Schilf ist, ähnlich wie Kork, ein schlechter Wärmeleiter, aber ein guter Wärmespeicher.
- Mit einem spezifischen Gewicht von ca. 200kg/m³

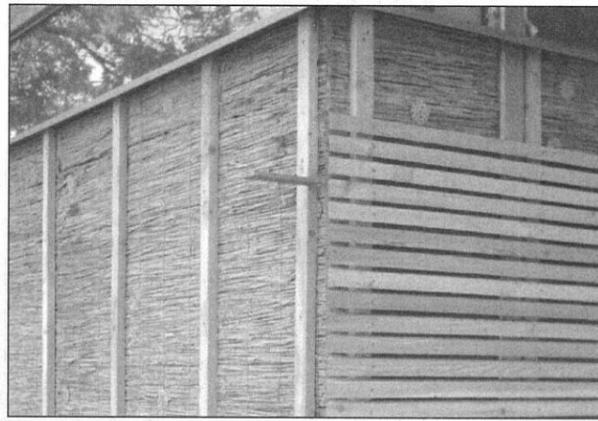
und seiner porenoffenen Struktur ist Schilf ein guter Schalldämmstoff.

- Schilf ist Wasser abweisend und quillt bei Feuchtigkeit nicht auf.
- Gegenüber anderen Isoliermaterialien verfügt Schilf über eine natürliche Imprägnierung.

Nachdem die für die Marktzulassung erforderlichen Tests absolviert waren, übernahm die HBLA Eisenstadt (DI Robert Taucher) Entwicklung und Herstellung einer Schilfpresse zur Schilfblockherstellung.

Die Geburt der Rohrwölfe

Gemeinsam mit Schilf-Gewinnung Erwin Sumalowitz gründete Rudi Denk eine Firma. Die innovativen Bio-Dämmstoffe aus Schilf sollen ab sofort mit dem Logo „Rohrwolf“ (nach dem Sagen umwobenen Tier im Schilfgürtel des Neusiedler Sees) gekennzeichnet werden. Und weil so gut wie alle umweltrelevanten Pro-



Hier werden die Schilfdämmplatten am Haus Steiner gerade mit einer Lärchen-Stabfassade verkleidet.

dukteneigenschaften gegeben sind, wurde auch die Verwendung des Nationalpark-Logos für Rohrwolf-Produkte beantragt.

Referenzhaus in Zurndorf

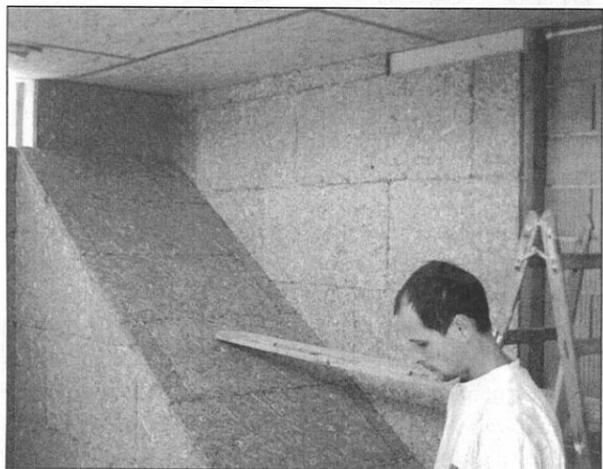
Ökosolares Planen und Bauen schreibt Ing. Christian Steiner unter das Logo seiner Firma so(u)l network (Tel. 02147/22110). In der Mühlgasse 37 hat Ing. Christian Steiner vor kurzem sein Haus bezogen und als Planer wie Hausherr volles Vertrauen in die neuen Schilfprodukte gezeigt: Gepresste Schilfplatten wirken hier als zusätzliche Wärme-

dämmschicht und Installationsebene, aber auch als Putzträger für den Lehmputz im Innenraum. Außen wurden Draht gebundene Schilfplatten ebenfalls als Dämmschicht und Putzträger

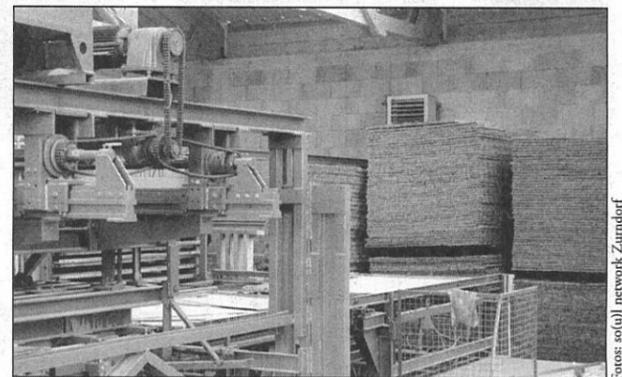
ger für den Kalk-Zement-Putz verwendet.

Sogar unterhalb der hinterlüfteten Lärchen-Stabfassade hat Christian Steiner Schilf eingesetzt – „...allein der wunderbare Geruch am Rohbau!“. Die Schilfplatten bleiben zwischen den Stäben sichtbar.

Preise:
Schilfgranulatplatten: 3 cm, € 9,-/m² + 5 cm, € 13,-/m² (exkl. 12% MwSt). Drahtgebundene Schilfplatten: 2 cm, € 6,50/ m² + 5 cm, € 10,-/m² (inkl. MwSt.)
Hersteller:
Schilfgewinnung Erwin Sumalowitz, © 0664/3081470.
Verkauf und Beratung:
© 0664/4400286.



Dieses Verwendungsbeispiel zeigt Schilfgranulatplatten für die Innendämmung.



Ab sofort kommen Dämmplatten nicht nur aus industrieller Fertigung, sie werden dort erzeugt, wo Schilf wächst.

Erholung und Freizeitspass kontra Naturschutz

Eine Universitätsstudie von Karen Ziener

NACHGEFRAGT. Die deutsche Geografin Karen Ziener hat im Rahmen ihrer Habilitation zum Thema Tourismus und Naturschutz u.a. umfangreiche Recherchen im Seewinkel betrieben.

In sechs unterschiedlich strukturierten Regionen – Spreewald, Rügen und Hiddensee, Harz, Rhön, Neusiedler See und Donauauen hat die Assistentin an der Uni Klagenfurt die touristische Entwicklung und (potentiell im Konflikt dazu stehende) Naturschutzmaßnahmen untersucht.

Interviews mit lokalen und regionalen Entscheidungsträgern, sowie mit 3000 Urlaubern und Tagesausflüglern dienten zur Ermittlung von Urlaubsinteressen, Aufenthaltsdauer, Beherbergung, Nutzung von Angeboten der Biosphärenreservate, Wahrnehmung und Beurteilung von Naturschutz- und Landschaftspflegemaßnahmen, etc. Das Ergebnis der Befragung zeigt: Am wichtigsten sind den Urlaubern Ruhe und Erholung, sowie Bewegung in der Natur, im Mittelfeld liegen kulturelle und Bil-



Dr. Karen Ziener hat bei ihrer Studie auch die Nationalparkregion Neusiedler See untersucht.

dungsinteressen, von geringerer Bedeutung sind vielfältige Freizeitaktivitäten und Sport.

Für die touristische Entwicklung bedeutet dies, dass sich die Interessen der aktuellen Nutzer durchaus mit Naturschutz und Landschaftserhaltung in Einklang bringen lassen. Nur jeweils ein Fünftel derjenigen, die „Natur – Spazieren gehen, Wandern, Radfahren“ für wichtig erachten, hat in einem Nationalpark oder Bio-

sphärenreservat bereits einmal einen Vortrag gehört oder an einer geführten Wanderung teilgenommen.

Parallel zu einem allgemeinen Kultur- und Bildungsinteresse nimmt jedoch die Nutzung von Nationalpark- bzw. Biosphärenreservatsangeboten mit dem Alter zu. Die Details zur Studie sind als Online-Dokument unter www.shaker.de/Online-Gesamtkatalog/zum Preis von € 4,58 erhältlich.

Wind gewinnt

BEWAG ist größter Ökostromerzeuger Österreichs

STÜRMISCH. Am 27. August war es erstmals soweit: Gleich viel Windstrom wurde ins Netz gespeist, wie im gesamten Land verbraucht wurde. Für ein Land ohne Meeresküsten- oder Offshore-Windparks kann das als Sensation bezeichnet werden.

Neben der regionalen Versorgung burgenländischer Haushalte und Betriebe tragen die Windparks einen großen Teil dazu bei, die Kyoto-Ziele Österreichs zu erreichen. Im Vergleich zur Kernkraftnutzung oder der

Verfeuerung fossiler Brennstoffe punktet nach wie vor der Wind als Energiequelle, noch dazu mit einem hohen Anteil an heimischer Wertschöpfung. Die durch Windkraftanlagen gewonnene Energie entspricht einer CO₂-Reduktion von rund 500.000 Tonnen und einer Einsparung von etwa 45 Mio. Litern Erdöl jährlich.

Bis zum Ende dieses Jahres werden sich auf der Pannendorfer Platte ca. 200 Windkraftanlagen (336 MW Gesamtleistung) drehen und saubere Energie ans Netz

liefern. In einem vollen Betriebsjahr werden damit an die 700 Mio. kWh Ökostrom produziert. Das entspricht dem Stromverbrauch von rund 75% der Privat- und Gewerbekunden im Burgenland. Der BEWAG Konzern – fast 50 Jahre ohne nennenswerte eigene Stromproduktion – hat sich (als größter Windparkeigentümer) damit zum führenden Ökostromerzeuger Österreichs entwickelt.

„Die BEWAG wird ihr Know-how in Sachen Wind künftig auch in anderen Bundesländern und im benachbarten Ausland nutzen“, kündigte Vorstandssprecher Hans Lukits an. Dass die Österreicher hinter der Nutzung der Windenergie stehen, zeigen Umfragen von IMAS und IGF: Eine überwältigende Mehrheit der Österreicherinnen und Österreicher fordert den weiteren Ökostromausbau und damit die Beibehaltung der bestehenden Windkraftförderung. Windkraft steht weit vorne auf der Wunschliste – auch in Regionen, wo bereits Windkraftanlagen bestehen (Infos unter www.windpark.at).

BEWAG Null Prozent Atomstrom	
Der aktuelle Atomanteil am Strommix	
TIWAG	27%
STEWEAG-STEAG	25%
KELAG	21%
Salzburg AG	19%
VKW	17%
Energie AG	13%
Wienstrom	9%
EVN	4%
BEWAG	0%

Nicht zuletzt Dank des selbst erzeugten Windstroms ist die BEWAG als einziger Stromversorger nicht auf den Zukauf von Atomstrom angewiesen.

Von „echten“ Kröten und einer Rarität

Über die Amphibien im Nationalpark Neusiedler See - Seewinkel Von Dipl.Ing. Harald Grabenhofer (Teil 3)

Diesmal werden die beiden in der Region Neusiedler See vorkommenden „Echten Kröten“ und der einzige Vertreter der Familie der „Laubfrösche“ in Mitteleuropa vorgestellt

Die Erdkröte (*Bufo bufo*)

Diese Art ist mittelgroß bis groß und wirkt ziemlich plump. Männchen erreichen bei uns eine Maximallänge von etwa 9 cm, Weibchen können bis 11 cm groß werden. Die Haut der Erdkröte ist trocken und von einer Vielzahl von Warzen besetzt. Die Pupille ist waagrecht, die Iris orange bis rotbraun ge-

färbt. Sehr ruffreudig ist die Erdkröte nicht, am ehesten sind noch die Abwehrrufe der Männchen zu hören.

Das Verbreitungsgebiet dieser Art erstreckt sich über fast ganz Europa. Ihre Laichplatztreue ist geradezu sprichwörtlich, was allerdings nicht bedeutet, dass nicht neue Gewässer oder Gebiete besiedelt werden können. So kommt die Erd-

kröte im Seewinkel erst seit einigen Jahrzehnten vor.

Es werden bevorzugt größere, tiefe Gewässer als Laichplatz angenommen, jedoch können auch kleinere Gewässer, ja sogar intensiv genutzte Fischteiche als Fortpflanzungshabitat dienen. Das wird dadurch möglich, dass die Larven der Echten Kröten ein Gift, das so genannte „Bufoto-



Fotos: Archiv Nationalpark Neusiedler See - Seewinkel, Grabenhofer



Die Männchen der Erdkröte sind wesentlich kleiner als die Weibchen und reisen oft „per Anhalter“ zu den Laichgewässern.

xin“ absondern, was sie für Wirbeltiere ungenießbar macht.

Die Erdkröte ist von März bis Oktober aktiv, die Laichperiode beginnt mit dem Erscheinen der Tiere im März und endet im April. Ein sommerliches zweites Abbläuen ist zwar nicht die Regel, aber dennoch möglich.

Die Paarbildung erfolgt oft schon am Weg zum Laichgewässer, wohin dann die Männchen sozusagen per Anhalter von den Weibchen getragen werden. Im Burgenland gilt die Erdkröte als gefährdet.

Die Wechselkröte kann als Steppenart auch Trockenheit, wie sie in den letzten Jahren prägend war ertragen.

Spinnen, Würmern und anderen Wirbellosen. Auch diese Art gilt im Burgenland als gefährdet.

Der Europäische Laubfrosch (*Hyla arborea*)

Die meisten der etwa 630 Arten aus der Familie der Laubfrösche leben in Amerika und in Ozeanien. Von den drei Laubfroscharten Europas ist der Europäische Laubfrosch der am weitesten verbreitete und erfolgreichste.

Die leuchtend grünen, zum Teil aber auch grau oder gelblich gefärbten Tiere sind die lautesten Rufer unter den heimischen Amphibien. Mit ihren Haftscheiben an Fingern und Zehen sind sie ausgezeichnete Kletterer, die sich oft in Gebüsch in der Nähe der Laichgewässer aufhalten. Als

solche dienen gut besonnte, vegetationsreiche Gewässer – wie es im Seewinkel die verschliffenen Lacken sind.

Die Art ist von März bis Oktober aktiv und laicht normalerweise von April bis Juni. Das Nahrungsspektrum des Laubfrosches erstreckt sich ebenfalls über Insekten, Spinnentiere und andere Wirbellose. Im Burgenland gilt die Art als gefährdet.

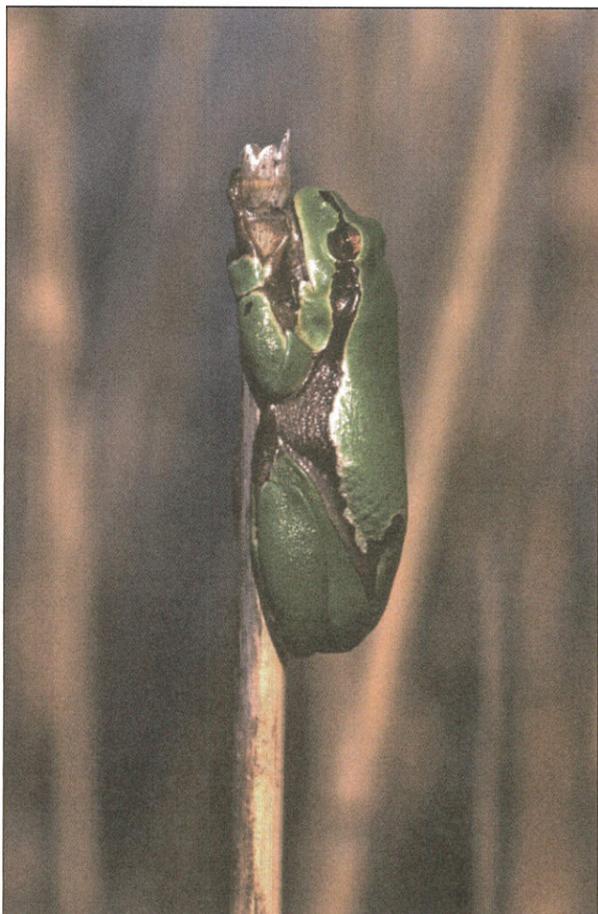
Als Nachtrag zu Teil 2 halten wir auf Wunsch des Autors fest: Auch die Rotbauchunke ist im Anhang II der Fauna-Flora-Habitat Richtlinie der Europäischen Union verzeichnet. Das bedeutet, dass für diese Arten besondere Schutzmaßnahmen ergriffen werden müssen. Die Knoblauchkröte ist streng genommen keine Kröte, sondern ein Krötenfrosch.

Die Wechselkröte (*Bufo viridis*)

Die Wechselkröte ist mittelgroß, sie erreicht eine Länge von 8 bis 9cm. Ihre Pupille ist waagrecht, die Iris zitronengelb bis grünlich gefärbt. Auf der hellen, oft grünlichen Oberseite des Körpers finden sich viele hell- bis dunkelgrüne große Flecken. Die Warzen sind vor allem bei den Weibchen oft rötlich gefärbt. Weithin hörbar sind die trillerartigen Rufe dieser Art.

Unsere Wechselkröte ist in Mittel- und Osteuropa verbreitet, wo sie als Steppenart in der Regel offene Lebensräume besiedelt. In den salzigen Lacken des Seewinkels ist sie die erfolgreichste Amphibienart und somit als überaus typisch für unser Gebiet zu bezeichnen. Wichtig sind der Wechselkröte flach auslaufende Uferbereiche mit wenig Vegetation, aber ausreichend vielen Versteckmöglichkeiten.

Gegenüber der Wasserqualität ist die Art relativ unempfindlich, ihre Aktivitätszeit erstreckt sich von März bis November, abgeleicht wird von April bis in den Juni hinein. Wie die Erdkröte ernährt sich die Wechselkröte von Insekten,



Die metallischen Rufe der Laubfrösche sind im Frühjahr vor allem abends und während der Nacht zu hören und über-tönen dann die Chöre der Rotbauchunken.

Tel. +43(0)2949/7005

Tel. +43(0)2175/3442

Tel. +43(0)7584/3651

Tel. +43(0)2212/3450

Nationalparks AUSTRIA

Tel. +43(0)4875/5112

Tel. +43(0)3613/21000

„Unsere Nationalparks schützen die schönsten und ökologisch wertvollsten Gebiete Österreichs. In diesen Schutzgebieten soll sich die Natur frei entfalten. Hoch qualifizierte NationalparkbetreuerInnen machen die Erkundung der Nationalparks mit geführten Wanderungen und Exkursionen zu einem besonderen Erlebnis.“

Josef Pröll
Umweltminister Josef Pröll

Tel. +43(0)3613/21000

Österreichs Nationalparks im Internet: www.nationalparks.or.at

lebensministerium.at

Als wären es Mangrovenwälder

Eindrücke einer Wanderung durch den Nationalpark

Im vorletzten Winter hat Helmut Grosina sich aufgemacht, die Schönheiten winterlicher Natur zu erkunden: Der fünfte und letzte Teil führt über den südlichen Hanság nach Neusiedl.

VOM HUBSCHRAUBER aus konnte ich einmal, im Tiefflug entlang dem Einser Kanal, einen Blick in die Erlbruchwälder jenseits der Grenze werfen, von denen so häufig die Rede ist. Sumpfige Wälder, deren Bäume sich oft mehrstämmig, aus kegelförmig gespreizten Wurzeln, in die Höhe strecken.

Urtümliche Sümpfe

Diese Bild verfolgt mich, bis ich nun von Kapuvár über Oslu in den südlichen Hanság komme. Im rechtwinklig angelegten Wege- und Kanalnetz stehen verschiedene Bäume in Reih und Glied. Und geschlagerte liegen gestapelt. Nationalpark? Naturzone? Strengster Naturschutz? Extremer Wirtschaftswald? Torfgewinnung? Wie geht das alles zusammen? Doch dann sehe



Der Wechsel zwischen offenen Feuchtwiesen und Wald machen den Hanság spannend.

ich diese berühmten Erlbruchwälder, als wären es Mangrovenwälder. Nur das Kanalsystem ermöglicht es, die Zustände vor der Trockenlegung des See- und Sumpfgebietes zu simulieren. Diese Zustände der alten Lebensräume wieder zu erreichen, die Eingriffe des Menschen zurück zu nehmen, ist offenbar der Anspruch. Doch wie weit zu-

rück? Welches Jahr soll auf null gedreht werden?

Der Boden ist schwarz, schwer und klebrig. Draußen, auf den gefrorenen Feldern werden hin und wieder Eisplatten mitgepflügt und liegen dann als weiße Schollen zwischen den schwarzen. Kultur- und Naturlandschaft fließen ineinander. Teiche, durch Torfstich entstanden, erscheinen als

Naturlandschaft. Ständiger Wandel in der Zeit. Weiter drüben und bereits näher zur Szigetköz, der Schüttinsel an der Donau, als zum Neusiedler See, im nördlichen Hanság um Lébény wird mir das Schritt für Schritt mehr bewusst. Zurück zu den Hutweiden an der Langen Lacke.

Idyllische Bahnhäuschen

Über dem dunklen Wassertrug mit hinein gedrückten Schilfhalmstücken schichten sich dicke Schneewülste auf. Es ist der Kanal, an dem kleinen Zipfel des Zicksees, der noch zur Gemeinde Apetlon gehört, der weiter in die östliche Wörtenlacke führt. An diesem Zipfel liegt, schon außerhalb des Nationalparks, die winterlich verträumte Reihersiedlung. Eine Ansammlung verwunschener Dörrroschenschuppen als Freizeithäuser. Einst als Schandfleck bekannt geworden, auch weil es hier lange keine Abwasser-Entsorgung gegeben hat.

Am Zicksee ertönt wieder das vielfältige Geschrei der Gänse. Knirschend gehe ich am Kiesstrand dieses Badeses zwischen den leicht aufgebogenen Rändern der Eisplatten und den Wiesen entlang. Bahnhof St. András am Zicksee der Raaberbahn. Schnurgerade weisen die Gleise nach Norden und nach Süden. An ihnen liegen idyllische Bahnhäuschen, gepflegte, man möchte sagen Garten-Stationen. Es ist nicht zu verhindern: *Ich denke oft an Piroshka.*

Neusiedl am See. Von der Filmkulisse zur nüchternen Wirklichkeit der Bundesbahnen. Ratternd brummt der einsame Triebwagen durch die Ebene. Die endlosen Baumreihen strecken ihr kahles Geäst in den Nebel, der alles verschlingt. Ein Film in Schwarzweiß.

angelesen

★ **Neue Architektur in Westungarn und dem Burgenland.** Dreisprachig (deutsch, ungarisch, kroatisch) und grenzüberschreitend war die Voraussetzung: Mit Otto Kapfinger konnte der Verein Architektur Raum Burgenland (ARB) einen renommierten Architekturpublizisten als Herausgeber für einen neuen Führer gewinnen. Die Auswahl der 140 ausführlich in Bild, Text und Plänen vorgestellten Bauten erfolgte auf-



grund der Besichtigung von mehr als 250 Objekten, die seit 1985 entstanden sind. Ergänzend finden sich Hinweise auf zum Teil ältere Objekte in der Umgebung. Der Architekturführer von Otto Kapfinger mit Beiträgen von Klaus-Jürgen Bauer, Zsolt Gunther und Gabor Winkler ist im Pustet-Verlag erschienen. ISBN 3-

7025-0495-8, € 22,-. Bestelladresse: ARCHITEKTUR RAUM BURGENLAND, Rathaus, 7000 Eisenstadt; Tel: 0664 21 089 11; office@architekturraumburgenland.at, www.architekturraumburgenland.at.

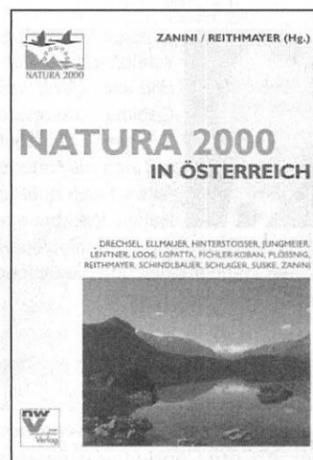
★ **ORF Universum Buch.** Seit fast 2 Jahrzehnten finanziert die Sendereihe Universum im ORF ein Millionenpublikum – und bereits zum siebenten Mal erscheint das Universum-Buch. In diesem prächtig bebilderten Band entführt Universum in zehn Etappen auf

eine Reise zu den großen und kleinen Naturwundern unseres Planeten. Die Einzeltitel: Schwein gehabt!, Die Insel, Die Drachen der Kanaren, Geheimnisvolle Adria, Zum Geier! – Die fliegenden Mistkübel,



Grüne Insel im Taifun, Die Gorilla meines Großvaters, Im Land der fallenden Seen, Der erste Flug, Die Legende vom Hasen und der Sonne. Erschienen in der Edition Gutenberg / Leykam Buchverlagsgesellschaft, ISBN 3-900323-80-1, € 34,90.

★ **Natura 2000 in Österreich.** Das Aussterben von Tier- und Pflanzenarten hat weltweit ein beängstigendes Ausmaß angenommen. Die EU hat darauf mit einer Reihe von Maßnahmen reagiert – darunter das umfassende und ehrgeizige Naturschutzprojekt: NATURA 2000. In Österreich sind insgesamt 15% der Staatsfläche in diese Initiative eingebunden. Ziel ist es, bis 2010 die Zunahme des Artensterbens in Europa zum Stillstand zu bringen. Einfach und umfassend erläutern die Autoren dieses Buches das Projekt NATURA 2000



– und leisten damit ihren Beitrag zur Akzeptanz von Naturschutzmaßnahmen. Der Neusiedler See wird u.a. mit einem Foto auf der Umschlagseite gewürdigt. Zanini / Reithmayer (Hrsg.): NATURA 2000 in Österreich, Neuer Wissenschaftlicher Verlag, ISBN 3-7083-0205-2, € 26,80.

Naturerlebnis Bauernhof jetzt via Internet

Neue Homepage: www.naturundbauernhof.at

INFORMATION. Die Burgenländische Landwirtschaftskammer und das Ländliche Fortbildungsinstitut (LFI) Burgenland haben eine neue Homepage erarbeitet, die einen Überblick über interessante Besichtigungsziele, Ausflugstipps und Aktivitäten in den Bereichen Natur und Landwirtschaft bietet. Dass dazu auch der Nationalpark Neusiedler See – Seewinkel gehört, versteht sich von selbst.

Die Palette der Anbieter reicht vom landwirtschaftlichen Exkursionsbetrieb über Bauernläden, Museen bis zu den National- und Naturparks. Auch die Landwirtschaftlichen Fachschulen des Burgenlandes bieten Gruppen zahlreiche Besichtigungsmöglichkeiten. Da Ausflüge und Besichtigungen bekanntlich hungrig, durstig und auch müde machen, sind Buschenschanken, Direktvermarkter, Bauernläden, Vinotheken und Urlaub am Bauernhof-Betriebe ebenfalls auf der Homepage zu finden.

Als Zielgruppen wurden vor allem Familien, Schulen und Gruppen ins Auge gefasst. Zu den weiteren inter-



Schon die Einstiegsseite gibt einen Eindruck von der Vielfalt dieses Angebots im Burgenland.

essanten Angeboten zählen: Kikarimuh – Der Bauernhof und Du. „Kikarimuh“ ist eine Holzkiste für Kinder, gefüllt mit Materialien rund um Landwirtschaft und Natur. Unter „Entdecke dein Essen“ werden Lehrmittel angeboten, bei denen es um Forschen und Entdecken geht.

Unter dem Stichwort Ökoenergie ist mehr über Güssing zu erfahren – der Ort entwickelte sich in den vergangenen zehn Jahren zu einem Zentrum der erneuerbaren Energie.

Auch Natur- und Landschaftsführer sind über diese Homepage ausfindig zu machen. Das LFI Burgenland

hat zahlreiche Natur- und Landschaftsführer ausgebildet. Diese Naturliebhaber und profunden Kenner ihrer Heimat geben einen Einblick in die Geheimnisse der verschiedenen Landschaftsformen und Lebensräume. Spezielle Waldpädagogen bieten geführte Exkursionen in die Natur an. Sie vermitteln ihr Wissen mit spannenden und abwechslungsreichen Methoden.

Schon das Durchklicken von www.naturundbauernhof.at animiert zu einem Ausflug. Weiterführende Auskünfte über die Besichtigungsziele bekommt man direkt bei den angeführten Kontaktpersonen.

Ackerbau und Wasserkraft

Ein Energieprojekt aus dem Jahr 1929

Nur der Geldmangel im Zuge der Weltwirtschaftskrise verhinderte in den 30er Jahren die Trockenlegung weiter Teile des Neusiedler Sees sowie ein Kraftwerk in Verbindung mit Donau und Leitha

DURCHGEPLANT. 1929, nach einer längeren Periode niedrigen Wasserstands im Neusiedler See, lieferten die Ingenieure F. Hoffmann und G. Deperies der österreichischen Regierung einen technischen Bericht zur Trockenlegung des südlichen Seeteils und zur Stromerzeugung durch Kraftwerke in Verbindung mit Leitha und Donau.

Das Ende eines Steppensees

Im Gegensatz zu vielen anderen großen (bis auf den Einserkanal nicht umgesetzten) Vorhaben befassten sich

die beiden Techniker vor 75 Jahren nicht nur damit, dem unberechenbaren Auf und Ab des Steppensees ein Ende zu bereiten: Sie wollten zeigen, dass es gleichzeitig möglich ist, die Überschwemmungsgefahr durch Donau und Leitha zu verringern, sowie die Stabilisierung des Neusiedler Sees mit der Gewinnung elektrischer Energie zu verknüpfen. Die Ingenieure planten alle Details, von einer Nußdorfer Wehranlage über den Donaukanal bis zum Bau eines 5 km² großen Speicherbeckens bei Fischamend. An diesem Speichersee sollte ein



Mit Staubecken an Donau und Leitha einerseits und Trockenlegung des südlichen Seeteils andererseits wollte man vor 75 Jahren Hochwasserschäden vermeiden und Strom erzeugen.

Kraftwerk mit drei Turbinen Strom erzeugen, ein Schifffahrtskanal von der Donau zum Leithagebirge die alljährliche Überschwemmung „vieler hundert Joch Ackergrund für immer beiseitigen“.

Kilowattstunden und Kulturboden

In den zwanziger Jahren des 20. Jahrhunderts schwankten die Experten zwischen dem Wunsch, den seicht gewordenen Neusiedler See „ganz auszutrocknen“ und dem Wunsch, ihm Wasser zuzuführen, um die Investitionen in den aufkeimenden Fremdenverkehr zu retten.

Das Projekt von Hoffmann und Deperies versuchte den Spagat zwischen den entgegen gesetzten Interessen: Zwei Drittel der Seefläche sollten trocken gelegt, der Rest des Sees auf konstantem Pegel gehalten werden. Vorteile versprach man sich aus

den neuen Verkehrswegen („Binnenschifffahrt“) und aus der Gewinnung von bis zu 300 Mill. m² Kulturboden.

Leitha und Fischa sollten den Großteil ihres Wassers an den Kanal abgeben, der bis zum nächsten Speicherbecken – bei Bruck/Leitha – rund 19 km lang geplant war. Am Leithagebirge wurde es dann kompliziert: Nur mit einem ca. 3 km langen Stollen hätte das Wasser den Stauweiher Goysz (Jois) erreichen können. Von diesem sollte das Wasserkraftwerk am Neusiedler See - Nordufer gespeist werden, mit drei jeweils 5 m weiten Rohren zu den Turbinen. Gemeinsam mit dem Kraftwerk Fischamend standen somit rund 400 Millionen kWh Jahresleistung im Plan.

Welche Folgen die Verwirklichung dieses Projekts für Ostösterreich gehabt hätte, lässt sich heute schwer abschätzen. Nicht nur Fischerei und Schilfschnitt, auch Landwirtschaft und Tourismus im gesamten Seewinkel wären stark betroffen gewesen. Für den Naturschutz hätte das Projekt im südlichen Seeteil das Ende bedeutet, die Forderung nach der Errichtung eines Nationalparks hätte man 1936 nicht mehr erhoben.

Auf den Hundsfisch gekommen

Die Population vergrößert sich

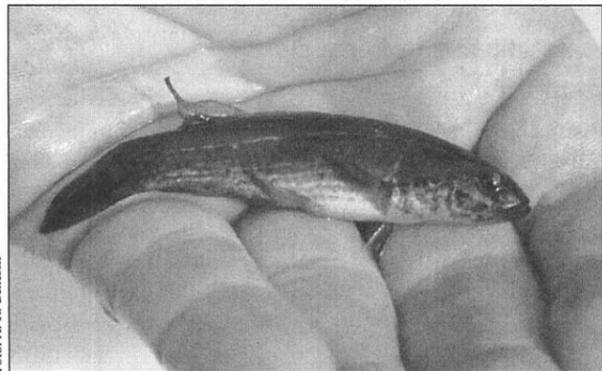
AUSGESETZT. Der Hundsfisch zählt nach wie vor zu den seltensten Fischarten Österreichs. Er ist ein Indikator für besondere Biotop-Qualitäten. Im Burgenland ist er zwar schon vor Jahrzehnten ausgestorben, seit 2002 wird jedoch im Rahmen eines INTERREG IIIA geförderten Artenschutzprojekts an der Wiedereinbürgerung gearbeitet.

Vor einem Jahr, genau am 30. Oktober 2003, wurden unter tatkräftiger Mithilfe von Landesrat Rittsteuer und in Anwesenheit zahlreicher Medienvertreter die ersten 100 Hundsfische aus einer Nachzucht in ihre neuen Lebensräume ausgesetzt. Die Mutterfische dazu kommen aus einer der letzten österreichischen Populationen im Nationalpark Donau-Auen (Fadenbach), wo ebenfalls ein Erhaltungs-zuchtprogramm läuft.

Nach einem Jahr in ausgewählten Gewässern im Bereich des Hansághofes der Güterdirektion Halbturn (Gemeinde Andau) ist die Zwischenbilanz sehr erfreulich: Bei Kontrollbeisungen im Oktober 2004 konnten im Vorjahr frei gelassene Hundsfische in bester Verfassung wieder gefangen werden, dazu einjährige, in diesem Jahr erst geschlüpfte Jungfische.

Um eine eigenständige, stabile Population aufzubauen, werden bis Ende 2005 noch weitere Hundsfische freigesetzt. Nach den ersten Erfolgen ist die Hoffnung groß, dass sich der Hundsfisch als eine der ursprünglichen rund 35 Fischarten im Einzugsgebiet des Neusiedler Sees „wohl fühlt“ und wieder sesshaft wird.

Näheres unter www.naturschutz.at/service/akt_040315.htm.



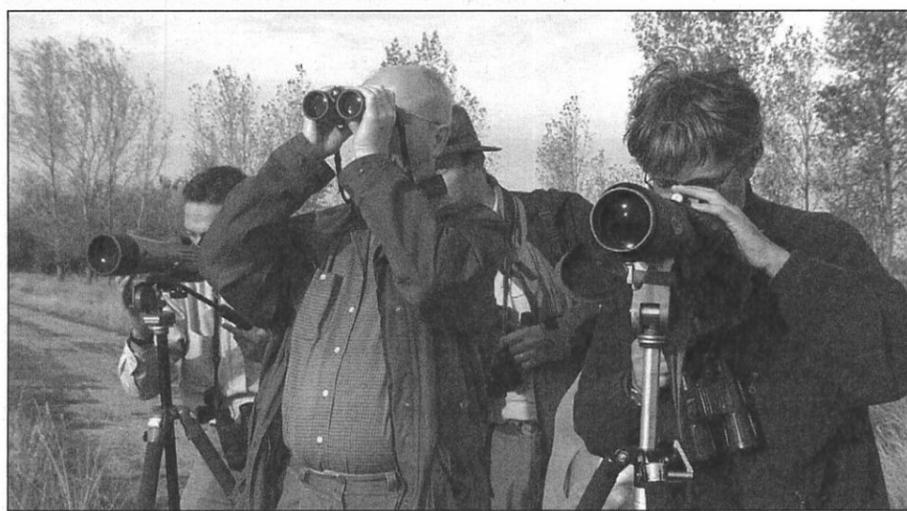
Der erste gefischte, im Hanság zur Welt gekommene Hundsfisch aus dem im Vorjahr gestarteten Ansiedlungsprojekt.

Das war das Besucherjahr 2004 im Nationalpark

Die Highlights der vergangenen Saison

RÜCKSCHAU. Die Palette an Besuchern war wieder einmal sehr bunt: Im abgelaufenen Jahr wurden neben VIP-Delegationen aus den Nachbarländern auch Experten und Politiker aus Norwegen, China und Indonesien begrüßt. Kamerteams aus Deutschland, der Schweiz, Österreich und Ungarn drehten im Seewinkel, dazu kam eine Reihe von Pressefahrten mit Burgenland Tourismus und anderen Partnern.

Das „Fachtagungs- und Konferenzjahr“ zeigte eine ungewohnte Bandbreite: ein Symposium Gentechnikfreie Region Pannonien, der erste Burgenländische Umwelttag, eine Enquete zur Feinstaubbelastung, eine Fachtagung über die Forschung in Österreichs Biosphärenreservaten, die Europäische Großtrappenkonferenz und eine Konferenz über grenzüberschreitende Ramsar-Gebiete in Europa.



Nicht nur zahlreiche Urlaubsgäste und Hobby-Ornithologen waren heuer im Nationalpark „auf der Pirsch“, auch Teilnehmer an Fachtagungen nutzten jede Pause zum Beobachten.

Das „Exkursionsjahr“ für Nationalparkbesucher umfasst natürlich mehr Termine und spricht den interessierten Laien an. Zwischen März und November wurden rund 280 Führungen mit etwa 6.100 zahlenden Teilnehmern durchgeführt. Am WWF-Seewinkelhof war die Nachfrage nach Schulprojekten und -wochen sehr gut: An Halbtages- und Ta-

gesprogrammen nahmen etwa 770, an Mehrtagesveranstaltungen 500 und an Projektwochen 340 Kinder teil. Mit Unterstützung der Kulturabteilung des Landes konnte 2004 die Ausstellung „Der Mensch und der See“ aufbereitet werden. 2005 soll die Zusammenarbeit mit den ungarischen Nationalparkkollegen in Sarród zu neuen

grenzüberschreitenden Exkursionsvarianten führen. Die Einbindung des neuen Aussichtsturms in der Hölle und Fahrradtouren werden ebenfalls zur Bereicherung des Programms beitragen. Das Besucherprogramm 2005 wird ab dem Jahreswechsel unter www.nationalpark-neusiedlersee.org zu finden sein.

Von der Landplage zum Einzelgänger

Die Ährenmaus ist vom Aussterben bedroht

AUFGEGRABEN. Jedes Jahr aufs Neue baut sich die Ährenmaus ihren oberirdischen Vorratsspeicher, ein einzigartiges Gebilde, mit Erde bedeckt. Gut lagerfähige Samen und Trockenfrüchte werden darin aufbewahrt. Die charakteristischen Hügelbauten sind in den letzten Jahrzehnten jedoch rar geworden.

Im 19. Jahrhundert war die Ährenmaus noch weit verbreitet: Unter ungarischen

Viele Arten haben in der Seeregion ihre Verbreitungsgrenze und bereichern unser Land, ohne Eingang in Tourismusprospekte zu finden

Landleuten war die „Hau-fenmaus“ als Landplage bekannt. „Die Maus Güzü war vor 2 Jahren um Káloz (= Kalocs) so häufig, daß die Bauern von der Hirse fast keinen Samen erhielten“, vermerkt P. Kitaibel 1808, und der Entdecker der Ährenmaus, J.S. Petényi, beschrieb 1882, wie die Speicherhügel der Mäuse auf den Weizenfeldern von

armen Leuten abgetragen wurden.

Die rund 8 cm langen, 15g leichten Tiere erbringen eine logistisch wie körperlich beachtliche Leistung, um vor Kälte, Wind und Feinden geschützt den pannonischen Winter zu überstehen. Etwa 1 m² Grundfläche benötigen die Ährenmäuse für einen Hügel, die durchschnittliche

Höhe liegt bei 27 cm. Fünf bis zehn Meter rund um jeden Hügel werden die Vorräte „geerntet“, manchmal sind die Transportwege auch bis zu 20 m lang. Nach dem Anhäufen der Früchte und Samen erfolgt das Aufbringen einer 5 bis 15 cm dicken kompakten Erdschicht – sie macht das Lager frost- und gegen Nahrungskonkurrenten einbruchssicher.

Im Winter erreicht die Ährenmaus ihre Vorräte im Inneren des Hügels durch Gänge im unterirdischen Wohnbau. Je nach Bodenverhältnissen reichen die Wohnbauten in Tiefen von etwa 30 bis 70 cm und bestehen aus komplexen Ganganlagen, Nestkammern und Blindgängen.

Die Intensivierung der Landwirtschaft mit Ablösung der Brache durch Kunstdüngung und der Einsatz von Herbiziden drängte die Ährenmaus auf kleine Resthabitate zurück. Da die Getreidefelder bereits zwei Wochen vor der



Falls Sie einen solchen Erdhügel finden sollten: Bitte nicht stören! Darin liegt der Wintervorrat von Ährenmäusen.

Vollreife abgeerntet, wenig später auch Mais- und Hackfruchtäcker umgebrochen werden, bleibt den kleinen Hügelbauern so gut wie keine Zeit mehr zum Anlegen des Wintervorrats – und wenn, dann werden sie oft von Erntemaschinen überrascht oder die Überwinterung wird durch die Zerstörung der Hügel unmöglich gemacht.

Beobachtungen in den 60er und 70er sowie ein

mehrjähriges Forschungsprojekt in den 80er Jahren (am Wittmannshof bei Halbturn) liefern ein deutliches Bild der Rückzugsgebiete der Ährenmaus östlich und nördlich des Neusiedler Sees:

In Kleefeldern, Robnien- und Schwarzkieferbaumschulen, auf Streifen mit jungen Obstbäumen und grasigen Wegrändern ist die Ährenmaus wieder zu entdecken.



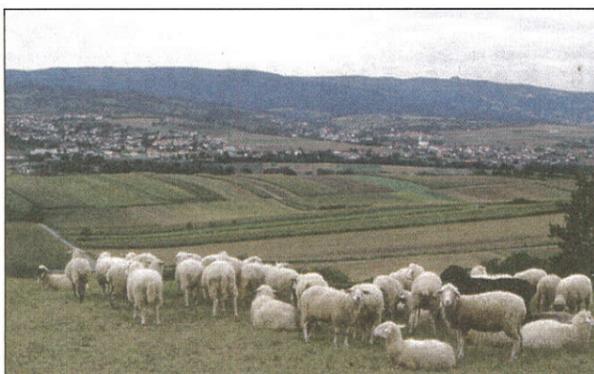
Ein kaum bekannter, genialer Baumeister unter den Mäusen: die Ährenmaus. Das österreichische Vorkommen beschränkt sich auf Seewinkel, Parndorfer Platte und Heideboden. Literatur: Unterholzner, Willenig, Bauer, 2000: Beiträge zur Kenntnis der Ährenmaus.

Beweidung im Burgenland

Auch außerhalb des Nationalparks sind Rinder- und Schafherden für den Naturschutz „im Einsatz“

ABGEGRAST. Rund 820 Hektar Trockenrasen finden sich im Burgenland, schätzt Mag. Anton Koó von der Naturschutzabteilung der Landesregierung. Etwa 600 Hektar davon seien in gutem Zustand – 220 Hektar brauchen dringend, sollen sie nicht verbuschen oder verwalden, die Pflege durch den Menschen.

Konservierender Naturschutz, also das Einstellen jeder menschlichen Nutzung, käme in diesen Ökosystemen einem Todesurteil für viele dort lebende Tier- und Pflanzenarten gleich. Sowohl Regionalpolitik als auch Naturschutz unterstützen daher Viehhaltung und extensive Grünlandbe-



Eine der Schafherden, die im Raum Mattersburg Trockenrasenflächen erhalten.

wirtschaftung (Mähen und Beweiden).

In Zusammenarbeit mit Rinder- und Schafhaltenden Betrieben soll die Entbuschung jener Trockenrasen erreicht werden, die traditionell beweidet wurden.

Beispiele erfolgreicher Projekte quer durchs Burgenland

- Die Rinder der Familie Nebenmayer beweiden: Römersteinbruch St. Margarethen; Rosenberg Purbach; die Naturschutzgebiete Theinau Breitenbrunn, Nickelsdorfer Heide, Siegendorfer Sandpuszta, Hetscherlberg Eisenstadt.

- Beweidung mit Schafen von Anton Mad: Oggau.
- Beweidung mit Schafen von Christian Siess: Naturschutzgeb. Goldberg Oggau.
- Beweidung mit Rindern des Betriebes Pleyer, Donnerskirchen, Kirchberg und Madberg.

- Beweidung mit Rindern von Albert Pauzenberger, Seevogelände Winden.
- Beweidung der Trockenrasen mit Rindern der Familie Gmall: Naturschutzgebiete Mönchhof und Zurndorfer Heide.
- Beweidung durch Moo-rochsen: Projekt Auwiesen Zickenbachtal.



Das Natura 2000-Gebiet an der Lafnitz wird mit Rindern des dortigen Weidevereins beweidet.

Kaffee-Vollautomat

Saeco

Incanto de Luxe silber SBS - neue Maßstäbe für die perfekte Verarbeitung und das exklusive Silber-Design - mit Chromelementen zum besten Preis/Leistungsverhältnis



- ✓ Saeco Brewing System(r) - im Handumdrehen können Kaffeestärke, Kaffeegeschmack, Durchlaufgeschwindigkeit des Wassers und Konsistenz der Crema verändert werden
- ✓ vom klassischen Espresso bis zum beliebten Häferlkaffee: Ihren Lieblingskaffee mit einem Dreh
- ✓ höhen- und tiefenverstellbarer Kaffeeauslauf
- ✓ länger haltende Crema und mehr Aroma
- ✓ perfekte Crema und voller Genuss dank dem Super-Aroma-Vorbrühsystem
- ✓ praktischer Drehteller
- ✓ schwenkbare Milchschaumdüse zum Aufschäumen von Milch und zur Entnahme von Heißwasser für Tee oder Suppe

Ing. Gartner Franz
Elektro - Installationen

Der richtige Weg zur guten Beratung
A-7142 Illmitz, Apollonerstr. 19
Tel. 02175/2372, Fax 02175/2710

WAS WANN & WO?

Was ist los in den Nationalpark-Gemeinden? Darüber informiert diese ständige Kolumne. Wenn Sie Ihren Ort, oder „Ihre“ Veranstaltung nicht in unserer Liste finden, haben wir die betreffenden Informationen nicht erhalten.

WEIDEN AM SEE

24. Dezember	„Warten auf das Christkind“; 9.30 - 15. Uhr im alten Feuerwehrhaus (Raiffeisenplatz), Benefizveranst. der SPÖ - Ortsorganisation Weiden, mit Glühweinstand und Weihnachtsbäckerei; Infos: 0664/ 587 62 33
29. Dezember	Silvesterlauf des UFC Weiden/See; Start und Ziel Café Rechberger; Info: Tel. 02167/7029
5. Jänner	Frauenkränzchen, Rechberger, 19.30 Uhr
15. Jänner	ÖVP - Ball, Seerestaurant Rechberger, 20 Uhr
23. Jänner	Kindermaskenball des Elternverein Weiden große Tombola, Seerestaurant Weiden, 14 Uhr
29. Jänner	Winterwanderung der SPÖ, Start: Winzlerkeller Weiden um 13.00 Uhr Feuerwehrball, Seerest.Rechberger, 20.00 Uhr
5. Feber	SPÖ - Ball im Restaurant Schütz, 20.00 Uhr
6. Feber	„Bratwürstel-Schnapsen“ - ÖAAB Weiden im Café Rechberger, Beginn: 16.00 Uhr
19. März	Blutspendeaktion des Österr. Roten Kreuzes, Ehrung des 3.000 Spenders von 10 - 12 Uhr und 13 - 16 Uhr im Feuerwehrhaus, Triftstraße

APETLON

8. Jänner	Sportlerkränzchen, 20 Uhr, GH Albert Weinzettl
15. Jänner	Feuerwehrkränzchen ab 20 Uhr, GH F. Tschida
22. Jänner	SPÖ - Ball ab 20 Uhr, Gasthaus F. Tschida
28. Jänner	Frauenkränzchen ab 20 Uhr, GH F. Tschida
30. Jänner	Kinderfasching der SJ-Apetlon, GH F. Tschida
4. Feber	Pensionistenkränzchen, Gasthaus F. Tschida
5. Feber	Sautanz ab 9:00 Uhr; Reitstall Joch ÖVP - Ball ab 20 Uhr im Gasthaus Weinzettl
7. Feber	Sautanz im Dorfheuriger Klinger Bauernfasching im Lagerhaus Apetlon
8. Feber	Sautanz ab 9:00 Uhr im Café Klein Faschingsumzug (Musikverein Apetlon) ab 14 Uhr vor dem Feuerwehrhaus, ab 17 Uhr Unterhaltung im Gasthaus Friedrich Tschida
5. März	Krämermarkt in der Kirchengasse „KISS“ forever band, Roots
20. März	Schnapsen in Milla's Stuben, SPÖ Apetlon

ILLMITZ

25. und 26. Dezember	Weihnachtsverlosung i. d. Disco „Kathi's World“ Ufergasse 15, Tel. 02175/ 2950, Fax 2396; office@kathisworld.com; www.kathisworld.com
29., 30. Dezember und 1. Jänner	Neujahrsspielen des Musikvereines Illmitz, Info: Obm. J. Haider, © 02175/2207; Fax 2752 mv-illmitz@utanet.at; www.mv-illmitz.at
22. Jänner	ÖVP - Ball
29. Jänner	Frauenkränzchen
5. Feber	SPÖ - Kränzchen
6. Feber	Kinderfasching in der Disco „Kathi's World“, Ufergasse 15, Tel. 02175/ 2950, Fax 2396
8. Feber	Sautanz des Musikverein Illmitz, Vereinslokal, Info: Obm. J. Haider, © 02175/2207; Fax 2752
12. März	Krämermarkt

NEUSIEDL AM SEE

31. Dezember	Silvesterparty mit Sektverkostung und „Live-Musik“, haus im puls, 21.00 Uhr
3. Jänner	Krämermarkt, vorm. iKalvarienbergstraße
6. Jänner	Neujahrskonzert der Stadtkapelle, haus im puls, Beginn: 16.00 Uhr
8. Jänner	Bezirks ÖVP Ball, Hotel Wende, 20.00 Uhr
13. Jänner	Pensionistenkränzchen, Rasthaus „Zur alten Mauth“, 15.00 Uhr
15. Jänner	Feuerwehrball, „Zur alten Mauth“, 20 Uhr
16. Jänner	Kindermaskenball der SPÖ, Rasthaus „Zur alten Mauth“, 14.00 Uhr
22. Jänner	Faschingskonzert d. Chores d. Stadtgemeinde Neusiedl/See, Pfarrheim, Beginn: 19.00 Uhr SPÖ Ball, „Zur alten Mauth“, 20.00 Uhr
23. Jänner	Kindermaskenball der ÖVP, Rasthaus „Zur alten Mauth“, 14.00 Uhr Faschingskonzert d. Chores d. Stadtgemeinde Neusiedl/See, Aula Pannoneum (HLWR und HAK), Beginn: 17.00 Uhr
28. Jänner	Seniorenkränzchen der ÖVP, Rasthaus „Zur alten Mauth“, 15.00 Uhr
28. bis 30. Jänner	Bau 2005 - Baumesse in der Veranstaltungshalle
29. Jänner	Ball der Wirtschaft, Hotel Wende, 20.30 Uhr
5. Feber	Sportlergshnas des SC Hagebau Kolar, Rasthaus „Zur alten Mauth“, 20.00 Uhr
6. Feber	Faschingsumzug, Hauptstraße, ab 14.00 Uhr
7. Feber	Krämermarkt, vorm. iKalvarienbergstraße Kränzchen der Stadtkapelle Neusiedl/See mit Musik und Buffet, „Zur alten Mauth“, 20 Uhr
8. Feber	Faschingparty am Hauptplatz mit Sautanz
23. Feber	Medizin im puls, haus im puls, Beginn: 19 Uhr
26. Feber	Kabarett mit Andrea Händler „Einsendeschluss“, haus im puls, Beginn: 20.00 Uhr
4. bis 6. März	Auto + Bike 05, Veranstaltungshalle
7. März	Krämermarkt, vorm. iKalvarienbergstraße
11. März	Diashow „Sibirien“, Helmut Pichler, haus im puls, Beginn: 20.00 Uhr
12. März	St. Patricks Day, haus im puls, 20.00 Uhr
18. März	Saisonstart Bauernmarkt, 14.00 bis 18.00 Uhr vor dem Rathaus Lange Nacht der Geschäfte

ANDAU

26. Dezember	Stefaniritt, Reitclub Andau
31. Dezember	Silvesterritt, Reitclub Andau

PODERSDORF AM SEE

15. Jänner	Feuerwehrball mit den „Grenzdorf Musikanten“ ab 20 Uhr, GH Kummer, a. d. Promenade 5
22. Jänner	Frauenkränzchen mit den „Oidspotzn“ und lustigen Einlagen, ab 20 Uhr in „Dawerna“, Haider Werner, Seestraße 42 Fischerkränzchen mit dem „Alpenklang Trio“, ab 20 Uhr, GH Kummer, an der Promenade 5
29. Jänner	Sportlerkränzchen mit den „Steirer Buam“, ab 20 Uhr, GH Kummer, an der Promenade 5
5. Feber	Musikantenball ab 20.00 Uhr im Gasthof Kummer, an der Promenade 5
6. Feber	Faschingsumzug ab 13.00 Uhr in der Mühl-, Haupt- und Seestraße
19. März	Frühlingsjahrmarkt, 7 bis 13 Uhr, Seestraße

Verschiedene Workshops zu den Themen Malerei, Tanz, Keramik,... ab März im Atelier, An der Promenade 4; Infos und Anmeldung: Tel.: 0699/ 22743328

TADTEN

8. Jänner	Feuerwehrmusik der FF Tadtten im GH Zwickl
22. Jänner	Sportlerball der UFC-Tadtten im GH Zwickl
6. Feber	Faschingsumzug des Musik- und Kulturvereines



KFZ - Werkstätte
aller Marken
Auto u. Landmaschinenhandel

OTTO WEIN

7142 Illmitz, Grabengasse 15
Tel. 02175 / 2738



Im Winter gibt es
Schnee und Eis,
da braucht man
Frostschutz - wie man
weiß!
Auch Winterreifen
wichtig sind, wir
besorgen und montieren
sie gschwind.

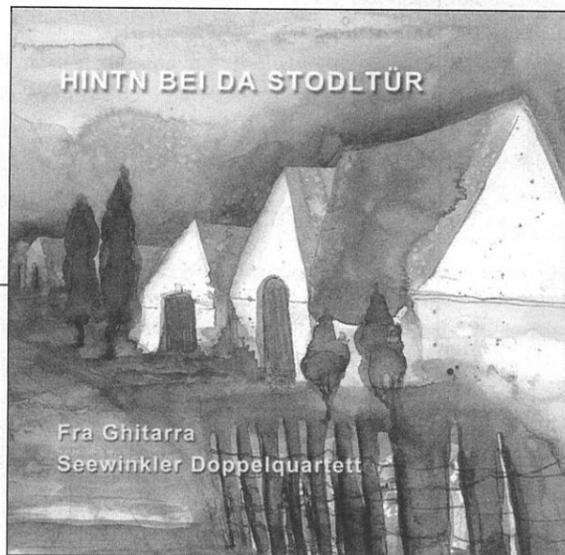
Frohe Weihnachten und
ein erfolgreiches Jahr 2005
wünschen

Handwritten signature and text: Mitarbeiter

Begeisternde, echte Volksmusik

Eine passionierte CD-Neuerscheinung

Das erste Konzert des Instrumentalensembles Fra Gitarra und des Doppelquartetts aus dem Seewinkel fand im Frühjahr 2004 in der Abtei in Klostermarienberg statt - und fand so großen Anklang, dass im Mai mit den Aufnahmen für eine CD begonnen wurde. Bei Instrumentalstücken und Choreinlagen wurde großer Wert darauf gelegt, Musikalität und Spiel- (oder Sanges-)freude auf den Tonträger zu bannen, im Zweifelsfall auch auf Kosten der Perfektion. Zu kaufen ist die CD „Hintn bei da Stodltür“ nicht in riesigen Music-Stores, Supermärkten



oder über das Internet, sondern beim 2. Bass, Josef Kaintz in Podersdorf/See, Strandplatz 6. Er ist erreichbar unter 02177/2269, josefkaintz@gmx.at oder 0676/591 63 30. Preis: 14 Euro.

**Fertő-Hanság
Nemzeti Park**

Bei den Nachbarn ...

Innenhof von Esterháza fertig, Nationalparkgebäude begonnen

Zur Zeit seiner Errichtung lag das Schloss von Esterháza fast am Ufer des Neusiedler Sees, eine befestigte Straße von hier nach Pamhagen ließ man erst vor rund 200 Jahren anschütten.

Seit der Wiedereröffnung des Grenzüberganges 1991 zieht dieses Kulturjuwel im-

mer mehr Urlaubsgäste der Region Neusiedler See an und bereichert mit Sommerkonzerten das Tourismusangebot.

Welche Wirkung die Pracht der ehemaligen fürstlichen Residenz auf die Menschen im späten 18. Jahrhundert gehabt haben mag, lässt sich seit einigen Wochen wieder vor Ort er-

ahnen: Nach mehr als einem halben Jahr ist die Renovierung des Daches und des gesamten Innenhofes abgeschlossen. Fassade, Stiegenaufgang und Hofflächen sind wieder von makelloser Schönheit – wie zu jenen Zeiten, als Joseph Haydn hier gearbeitet hat.

Der Wechsel vom sattsam bekannten Schönbrunner Gelb zum dezenten Grau-Weiß unterstreicht die Eleganz des Schlosses und läßt den Innenhof mit den geometrisch angelegten Kieselsteinflächen noch größer erscheinen. Für das Jahr 2005 stehen umfangreiche Arbeiten an der Außenfassade an. Gemeinsam mit der späteren Renovierung des sogenannten „Kleinen Schlosses“ – daraus könnte ein Hotel und eine Musikschule werden – und der vom Mattersburger Konditor Harrer geplanten Schokoladenmanufaktur wird dieses Kulturdenkmal in nächster Zukunft eine weitere Aufwertung erfahren.



Auf dieser aktuellen Flugaufnahme ist der Farbunterschied zwischen Außenfassade und renoviertem Innenhof deutlich zu erkennen.

Foto: R. Szabo, FHNP



Foto: Archiv Nationalpark Neusiedler See - Seewinkel

Ab Mitte März 2005 ist das Schlossmuseum wieder geöffnet, der Schlosshof kann auch im Winter besichtigt werden.

Im zweiten Anlauf ist es der Nationalparkverwaltung in Sarród gelungen: Noch im Herbst konnten die umfangreichen Bauarbeiten an der ehemaligen Grenzkaserne in Fertőujlak (Mexiko-Puszt) beauftragt und begonnen werden. Das weitläufige, zweigeschossige Gebäude, nur einen Steinwurf vom Grenzgraben entfernt, soll bis zum Herbst 2005 das wichtigste Nationalparkgebäude für Umweltbildung

und Gästeinformation sein. Jetzt haben freilich die Pressluftschlämmer das Wort, weil Zwischenwände fallen und Leitungen gelegt werden müssen. „Wenn wir im Mai oder Juni die ersten Räume eingerichtet haben, können wir mit dem Probetrieb beginnen“, gibt sich Abteilungsleiter Attila Fersch optimistisch.

Liebe LeserInnen!

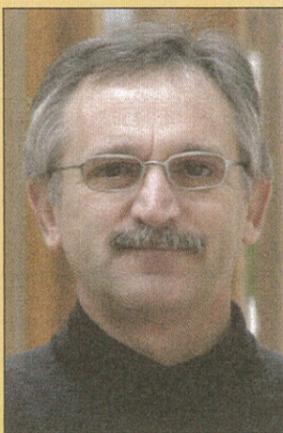
Eine spannende Website und vergebliches Warten

www.gis.bgld.gv.at: Das geografische Informationssystem des Landes Burgenland, ein in jüngster Zeit immer wichtiger gewordenes Werkzeug für Gemeinde-, Landes- und Bundesverwaltungsstellen, kann jetzt über weite Teile auch vom einfachen Bürger (oder von Schulen, Vereinen, Firmen) genutzt werden. Was Sie davon haben? Diese Website hält eine Menge interessanter An- und Einsichten bereit, deshalb an dieser Stelle unsere Empfehlung, sich dafür einige Klicks Zeit zu nehmen.

Das Menü bietet zunächst einmal fertige Karten zum Herunterladen an, wie zum Beispiel eine einfache Straßenkarte des Burgenlandes – demnächst aber auch eine Karte des Nationalparks Neusiedler See - Seewinkel. Alle Naturschutzgebiete des Landes, die Gemeindegrenzen, die sogenannte digitale Katastermappe (DKM) und die Weinbauflächen des Burgenlandes sind unter „Online-Karten“ zu finden: In den meisten Fällen kann man sich hier bis zur Parzellenummer eines Grundstücks hineinzoomen, darüberhinaus mit einer Suchfunktion direkt zu einer bestimmten Gemeinde, einer Weinbaureide oder einem Naturschutzgebiet gelangen. Keine Angst, wenn Sie Ihren Rechner nicht an einem Breitband-Internetanschluß hängen haben, man kann die Karten auch via ISDN in erträglich kurzer Zeit durchsehen und abspeichern.

Wenn Sie also wegen des unfreundlichen Winterwetters eine virtuelle Wanderung durchs Burgenland unternehmen möchten – dank der gründlichen Vorarbeit der GIS-Abteilung der Landesregierung steht dem nichts im Wege.

Unfreundlich war das Wetter zwar auch über mehrere Wochen im Herbst, aber hier im Seewinkel sind wir schon lange feine Unterschiede in den Wetterprognosen gewöhnt. Regnerisches Wetter gab es laut Prognosen fast



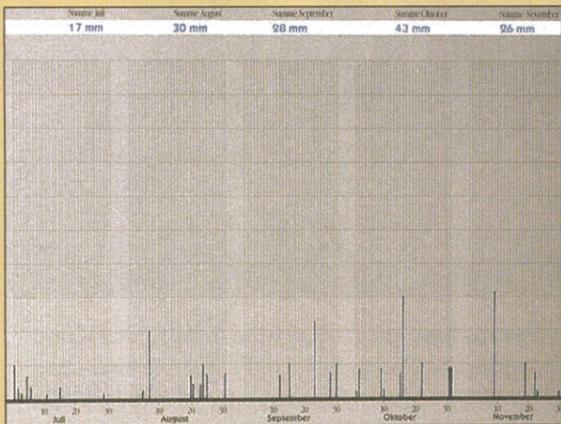
„Regnerisches Wetter gab es laut Prognosen fast durchgängig, Regen aber nur sehr spärlich.“

durchgängig, Regen nur sehr spärlich. So spärlich, dass die ergiebigen Niederschläge des Frühjahrs bald verdunstet, die Lacken ausgetrocknet und der Grundwasserspiegel gefallen waren. Etwas höher als zu Winterbeginn 2003 ist der Pegel des Neusiedler Sees. Wenn es also ab Jänner wieder richtig zu regnen anfangen würde, wäre das ein schöner Jahresbeginn, auch wenn das in der offiziellen Wetterdiktation dann als „Schlechtwetter“ geführt wird.

Dem Laubfrosch, der seit Monaten den Wintergarten des Nationalpark-Informationszentrums nicht verlässt und sich nur durch laut hallendes Quaken bemerkbar macht, dürften die Niederschläge egal sein – er (oder sie) ignoriert den Winter ganz einfach.

Wir wünschen Ihnen, dass Sie das gelegentlich faszinierende Licht, die Ruhe der weiten Landschaft und die Beobachtung unserer gefiederten Wintergäste genießen können. Im Namen unseres Direktors Kurt Kirchberger und des gesamten Nationalparkteams, ein frohes Weihnachtsfest und ein naturnahes Jahr 2005!

Ihr
Alois Lang
Öffentlichkeitsarbeit



In der zweiten Jahreshälfte zeigen die Aufzeichnungen beim Nationalpark-Infozentrum kaum 150 mm Regen. Der Pegel des Neusiedler Sees ist noch etwas höher als zu Winterbeginn 2003.



WAASENSTEFFL

Seit I deing,
hoatz I söwa mit'n Rohr.

Hiatz wo's Öi so teia wiad,
kriag I Aungst, doss ma
mei Rohr nit nia
zan Haisa bau'n, sondern
aa zan Hoaz'n vu gaunze
Städt wegnehma.

Waun des so weida geht,
zui I um: Am Best'n in uas
vo dei moderna Biotope,
was si d'Leit hiatz hintaus
so mocha.

Wäu duat'n baun's in Rohr
jo so gean aun.



Foto: Archiv Nationalpark Neusiedler See - Seewinkel